

Pofener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pofener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zuz.: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Mittelzeile 15 gr, Textzeile-Mittelzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 60 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Rosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postfachkonten in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Zuz.: Rosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Freitag, 21. Dezember 1934

Nr. 290

Alles, was unseren Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.

Goethe

Sieg des Lichterbaums im Süden

Ein römischer Weihnachtsbrief

Von Dr. Gustav W. Eberlein, Rom.

Alle Jahre wieder kommt der Mann mit dem hinausweisenden Zeigefinger und möchte die Christbäume, wenn sie sich nicht gleich davonmachen, am liebsten verhaften. Er sieht sich wütend hin und schreibt in die Zeitung, diese Fremden hätten nichts im Lande zu suchen, sie seien ein barbarischer Unfug, man habe nordische Gebräuche nicht nötig, denn für Weihnachten seien die Krippen da. Und viele gedankenlose Leser nicken Zustimmung.

Naheliege der Gedanke, sich zu fragen, ob die Krippen nicht vielleicht auch in diesem barbarischen Norden zu Hause seien und was man wohl im Süden sagen würde, wenn nun die Zeitungen jenseits der Alpen ihre Ausweisung verlangen und sich mehr dünken wollten als ihre Brüder.

Aber der Streit wird alle Jahre wieder auf die schönste, die zum Herzen gehende Weise geschlichtet: die schwärzlichen Kinder des Südens staunen genau so wunderfelig in den Kerzenschimmer wie die blonden dort droben, und da über die italienische Familie Seine Majestät das Kind regiert, und da ja schließlich der Sieg des Lichts auch vom römischen Kalender verzeichnet wird, bleiben die griesgrämigen Nörgler in hoffnungsloser Minderheit. Von Jahr zu Jahr werden der Lichterbäume mehr...

Der Krieg gegen den Weihnachtsbaum ist zuweilen mit scheinbar boshafter Härte geführt worden und erregte deswegen internationales Aufsehen. Es hieß einmal, der Faschismus habe den Südtirolern die Christbäume verboten und damit die Art an eine ihrer heiligsten Sitten gelegt. Das ist richtig und nicht, scheinbar boshaft, in Wirklichkeit aber war es nur eine Auswirkung der italienischen Gesetzgebung, die grundsätzlich für alle Landesteile gleich sein soll. Allerdings litten die deutschen Stämme südlich des Brenners am meisten darunter. Das Gesetz unterlagte nämlich allgemein, und das war im Zuge der so dringend notwendigen Aufrüstung verständlich, das Fällen von Bäumen. Zu Ausnahmen konnten sich die Behörden nicht entschließen, die römische Zentralgewalt stand ja unserem Weihnachtsbaum fremd gegenüber. Und das Gesetz — gilt heute noch, kein geschlagener Baum darf auf den Markt kommen.

Na schön, sagten sich da die Leute, die Bauern im „Oberesich“ genau so wie die Baumschulen in Pistoia, der Handel mit Topfpflanzen, und wären sie noch so egotisch, ist nicht verboten — lassen wir halt die Wurzeln dran! Und so geschah und so geschieht es. Jetzt kann jeder so viel Tannen und Fichten kaufen, wie er will. Ich habe mir sogar ein ganzes Wäldchen von Weihnachtsbäumen kommen lassen und unter die Pinien von Tusculum gepflanzt, die Bauern staunten wie die Hirten der heiligen Nacht, und es grünte und gedieh, und wir hingen unser heimisches nordisches, ach so törichtes deutsches Herz daran — bis im vergangenen Sommer Feuer den grünen Traum zerfraß, ein natürlich ganz zufällig auf der Nachbarmiese ausgebrochenes Feuer...

Das soll uns nicht hindern, auch heuer wieder unseren Weihnachtsbaum zu finden. Wir können ihn auf der Straße kaufen, an einer der waldgrünen Ecken, die sich allerdings ein bißchen ungewohnt in Rom der winterlichen Kelten und Karzissen ausnehmen, wir können zum Blumenhändler gehen, wo das

Der Inhalt des Abkommens Caval-Ditwinow

Moskau, 20. Dezember. (Pat.) Die Agentur Taf meldet: Der Text des am 5. Dezember in Genf von Caval und Ditwinow unterzeichneten Protokolls, welches die gemeinsame Forderung beider Regierungen nach dem Abschluß des Ostpaktens bestätigt, ist veröffentlicht worden. Beide Regierungen stimmen überein, folgenden Standpunkt einzunehmen: In ihren Beziehungen zu den Regierungen, die zur Teilnahme am Pakte aufgefordert worden sind, und zu denen, welche sich nicht mit ihm einverstanden erklärt haben, wird keine der beiden Regierungen Verhandlungen anknüpfen, welche viel- oder zweiseitige Abkommen bezwecken und die Vorbereitung und den Abschluß eines regionalen Ostpaktens erschweren können. Man verpflichtete sich auch gegenseitig, keine Verträge einzugehen, die dem Geist, der beide Regierungen leitet, widersprechen. Aus diesem Grunde wird jede Regierung die andere über jeden Vorschlag, der sich auf diese Angelegenheiten bezieht, in Kenntnis setzen, auf welchem Wege auch immer ein derartiger Vorschlag gemacht würde. Das Protokoll hebt hervor, daß obige Verpflichtung während der ganzen Dauer der laufenden diplomatischen Aktion oder während sämtlicher folgender Schritte, die sich aus derselben Konzeption und demselben Bestreben ergeben, bindet. Beide Regierungen verpflichten sich, von diesen Pflichten ohne gemeinsame Verständigung, welche die Auflöslichkeit des weiteren Verfahrens der Aktion feststellen würde, nicht abzugehen. Sollte ein solcher Fall eintreten, so nehmen beide Regierungen Beratungen auf über neue Garantien, welche sie im selben Geist und mit demselben Ziel als entsprechend ansehen werden. Beide Regierungen sind überzeugt, daß eine dauernde und erfolgreiche Garantie für die diplomatische Zusammenarbeit Frankreichs und Rußlands das Gelingen der gegenwärtigen internationalen Verhandlungen erleichtert und zur Stärkung des gegenseitigen Vertrauens zwischen den Regierungen beider Länder beiträgt.

„Star“ bleibt dabei

Russische Kriegsschiffe aus französischen Werften

London, 19. Dezember. Der „Star“, der die aufsehenerregenden Einzelheiten über ein angebliches französisch-sowjetrussisches Militärabkommen veröffentlichte, läßt sich durch die Dementis der französischen und russischen Botschaft nicht einschüchtern. Diese Ableugnung, so meint das Blatt, hätte in diplo-

matischen Kreisen nicht überzeugend gewirkt, eine Tatsache, die auch uns von verschiedenen diplomatischen Stellen bestätigt wird. Zur weiteren Glaubhaftmachung seines Berichtes führt der „Star“ an, daß die tatsächliche Entwicklung der letzten 18 Monate durchaus im Einklang mit seinen Mitteilungen über das Abkommen stünde.

Die Grundlage für die jetzt eingeleitete Zusammenarbeit zwischen den beiden Mächten in den Fragen der Militärförderung sei im vorletzten Sommer während des Besuches des damaligen französischen Luftfahrtministers Cot gelegt worden. Damals seien

Pläne für das technische Zusammenwirken der beiderseitigen Luftstreitkräfte aufgestellt

worden. Sowjetvertreter hätten bei dieser Gelegenheit alle die technischen Erfahrungen an Frankreich bekanntgegeben, die sie in der vorhergehenden Zeit anderen technischen Beratern zu verdanken gehabt hätten. Darauf seien Militär-Attaches ausgetauscht worden, die über große Stäbe technischer Mitarbeiter für alle Zweige der Kriegswissenschaft verfügten. Anschließend sei dann entschieden worden, daß

neue Schiffe für die baltische Flotte der Sowjet-Union auf französischen Werften gebaut

werden sollten. Die neueste Entwicklung mit Bezug auf Tanks — der „Star“ hatte gestern über die bevorstehende Lieferung von vierhundert leichten französischen Tanks an Sowjetrußland berichtet — sei ein weiterer Schritt in dieser Richtung.

Der Vertrag erstreckt sich, so wiederholt das Blatt, nicht auf ein Zusammenwirken der beiden Wehrmächte im Felde, sondern lediglich auf ein Zusammenwirken der Stäbe und der Kriegsindustrie.

Ein ständiges Sekretariat der Balkenländer

Paris, 19. Dezember. (PAT.) Wie L'Information aus Rom meldet, soll die estländische Regierung ein Projekt ausgearbeitet haben, das die Bildung eines ständigen Sekretariats der drei baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen zum Ziele hat. Dieses Sekretariat soll dieselben Eigenschaften wie das Sekretariat der Kleinen Entente erhalten. Das Projekt wird wahrscheinlich noch vor der neuen Konferenz der Balkenstaaten, die am 20. April 1935 in Kowno stattfinden soll, in Kraft treten.

Moskaus Intrigen in Kaunas

Der „Mitteleuropäischen Korrespondenz“ wird aus Kaunas gemeldet:

In Kowno gut unterrichteten Kreisen will man wissen, das Vorgehen der litauischen Behörden im Memelland sei nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß die Moskauer Diplomatie in der letzten Zeit alles daran setze, die angebliche Gefährdung Litauens durch Deutschland und Polen zu unterstreichen. Wie ihr Berichterstatter von besonderer Seite erfährt, soll die litauische Regierung beinahe täglich vertrauliche Notizen der Sowjetregierung in Empfang nehmen, die nicht nur die angeblichen geheimen Abmachungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen über Litauen enthalten, sondern auch reichhaltiges Dokumentenmaterial für Umsturzpläne und über die staatsfeindliche Tätigkeit der Deutschen im Memelgebiet liefern.

Dieser „freundschaftliche“ Dienst der Sowjetregierung verfehlt, wie ihrem Berichterstatter von maßgebender Seite versichert wird, seine Wirkung nicht.

Die litauische Regierung kann heute als eine der wertvollsten Stützen Moskaus bei der Verwirklichung des Ostpaktens angesehen werden,

ebenso wie sie ganz entschieden für eine „russische Orientierung“ des Baltischen Blockes vorktritt. Man weiß hier, daß die Moskauer Diplomatie Kaunas gegenüber den Standpunkt zur Geltung bringt, Polen und Deutschland würden niemals dem Ostpakt beitreten, weil dieser ihren Geheimabmachungen über Litauen und das Baltikum überhaupt im Wege stünde. Aus diesem Grunde wäre es von größtem Vorteil, wenn die drei baltischen Staaten sich entscheiden könnten, die Verwirklichung eines Ostpaktens zu fördern, unabhängig davon, ob diesem auch Berlin und Warschau beitreten. Nun soll sich die Regierung von Kaunas Moskau gegenüber verpflichtet haben, in dieser Richtung energisch zu wirken.

Der große Memelprozeß

Zimmer noch Verlesung der Anlagenschrift

Kowno, 19. Dezember. Im großen Memelprozeß wurde auch am Mittwoch die Verlesung der Anlagenschrift fortgesetzt. Wahrscheinlich wird sie am Donnerstag abgeschlossen werden können.

Sir Simon reißt an die Riviera

Paris, 20. Dezember. Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Sir John Simon wird am Sonntag in Cannes erwartet, wo er vierzehn Tage zu verweilen gedenkt.

harzige Grün so ergreifend zwischen den roten Azaleen steht, sogar im Einheitsgeschäft bietet man unter Bergen von Nürnberger Land, unter quiekendem und rasselndem und zischendem und trompetendem Spielzeug „komplette“ Christbäume an.

Alber di Natale! Sie sind jetzt auch aus der südlichen Weihnacht nicht mehr wegzudenken. Sie stehen und leuchten im Schaufenster der zwei bescheidenen Warenhäuser Roms, sie sind behangen mit bunten Kugeln und Glibbertketten, auf den Zweigen liegt Schnee. In den römischen Schaufenstern schneit es in diesen siroccowarmen Tagen, schneit es an Schnüren, wie sie der Einkaufsreisende im Norden gesehen hat, Puppen rodeln vereiste Hänge herab, die Kinder drücken die Nasen platt und tun so, als wenn sie blau gefroren wären und gerade von einer Schneeballschlocht kämen. In Rom. Aber es läßt sich nichts mehr dagegen einwenden: wie der Lichterbaum ist auch der Wintersport im tiefen Süden eingetehrt, und kein Mensch möchte ihn als ausländischen Unfug verbannen. Auf den römischen Mietsdroschken sieht man immer häufiger Ski verpackt, es sind — auch das ein Durchbruch durch die Front einer starren Sitte — meistens zwei Paare. Auf den Gran Sasso d'Italia haben sie eine Seilbahn hinaufgebaut, ein modernes

Hotel, es sieht wie in den Dolomiten dort aus, und ob Sie es nun glauben oder nicht, man begegnet Römerinnen, die gestern mit züchtig gestrafftem Rock im Salon saßen, auf einmal in Hofen. Und die Welt geht nicht unter! In 4 Stunden bringen uns Winter-sportzüge auf die Schneefelder, ja Mussolini hat seinen guten Quiriten die Schneeberge Roms bis vor die Haustüre gebracht, hat eine Autostraße auf den Terminillo, ein ideales Stigegebiet auf den nächsten Abruzzenberg, hinaufgebaut.

Man weiß also immerhin Bescheid in dem weihnachtlichen Jubel und findet, der Lichterbaum habe so etwas wie einen realen Hintergrund erhalten. Daneben kann sich ja ruhig der blaueschwarze Nachthimmel über die Krippe spannen, wie man ihn aus Tripolis kennt. Madonna mia, auch dorthin ist es nicht mehr weit! Man kann nach dem Mittagessen ins Flugzeug steigen und ist dann zum Tee in Tunis. Wozu also die Aufregung um den angeblich ausländischen Weihnachtsbaum? Er wächst in Italien, man hilft den Gärtnern, wenn man einen kauft, er ist die schönste Erinnerung an die Bozener Sommerfrische — geben Sie mir einen netten albero di Natale, prego!

Billig ist er natürlich nicht, denn um das Austrocknen der Wurzeln zu verhüten, pflan-

zen die Baumschulen die Fichten in Behm und versenden sie — die Bäume kommen fast ausnahmslos vom regenreicheren Südfuß der Apenninen, von Pistoia — mit der von den Wurzeln unklammerten Muttererde, dem pane oder Brot, wie der bildhafte Ausdruck lautet. Das wiegt natürlich, das kostet viel auf der Bahn. So um die 20 Lire für ein meterhohes Bäumchen muß man schon ausgeben. Einmal zu Hause, kann man die Wurzeln selbstverständlich abschneiden und der Baum steht in seinem Ständer, ohne daß das Gesetz verletzt worden wäre. Wer ein Gärtchen hat, schält aber seinen Schatz vorsichtig aus der Strohülle und pflanzt ihn nach getaner Pflicht in die Erde. Den römischen Sommer freilich überstehen die wenigsten.

Die Pflicht tut der Lichterbaum allerdings in der Regel erst dann, wenn der Italiener den Freundtag der Kinder feiert: den Dreikönigstag. Und bei nicht wenigen Instituten und Vereinen zieht sich die Sitte des Albero di Natale, gewöhnlich mit einer Tombola verknüpft, oft bis in den Frühling hinein. Am Weihnachtstisch duftet es nicht nach Harz und Wachs, sondern nach Truthahn, und Capodanno oder Neujahr beherrscht der feiste Mal. Doch so oder so, der Christbaum ist da, das heilige Licht, es hat auch im Süden gesiegt.

Regierung Jestsich in Belgrad

Belgrad, 19. Dezember. Der bisherige Außenminister Jestsich hat vom Regent...

Jestsich hat bisher mit dem ehemaligen Slowenenführer Koroschek und dem Vertreter der ehemaligen altserbischen radikalen Partei, Mileitsch, verhandelt.

Da Jestsich mit General Zinkowitsch vershwägert ist, werden seine Aussichten zu einem Ausgleich mit der Militärpartei günstig beurteilt.

Die lateinische Annäherung auf dem Marjche?

Die französisch-italienischen Verhandlungen

Paris, 20. Dezember. Bei der Mittwoch-Unterrichtung zwischen Laval und dem italienischen Botschafter ist die Frage der französisch-italienischen Beziehungen eingehend besprochen worden.

Grube enthielt eine große blecherne Bombenboje, die mit Brisanzsprengstoffen, Dynamit sowie fünf Schützen mit fünf Kohlen- und Sprengkapseln gefüllt war.

Der nach Rom entsandte Sonderberichterstatter des „Matin“ glaubt sogar melden zu können, daß

Mussolini sich nicht mehr so entschieden weigere, sich auf bestimmte Abmachungen über Mitteleuropa und namentlich Oesterreich festzuliegen.

Man stehe kurz vor der Einigung über eine Art Protokoll. Schwierigkeiten bereite lediglich die Formulierung.

ein Neujahrsgeschenk

dieser Art durchaus im Bereich der Möglichkeit. Nicht ganz so günstig wie der „Matin“ beurteilt „Le Jour“ die Aussichten eines französisch-italienischen Protokolls.

Heute französischer Ministerrat

Außenpolitik und Citroën auf der Tagesordnung

Paris, 20. Dezember. Die Minister treten heute zu einer Beratung zusammen, in der die auswärtige Politik einen breiten Raum einnehmen wird.

Außerdem wird sich der Ministerrat eingehend mit dem Zusammenbruch der Kraftwagenwerke Citroën beschäftigen.

André Citroën hat nicht nur mit dem Ministerpräsidenten, sondern auch mit dem Finanzminister verhandelt und dem Pariser Handelsgericht bereits seine Bilanz eingereicht.

Sprengstofflager im Saargebiet ausgegraben

Saarbrücken, 20. Dezember. Wie die Zeitung „Deutsche Front“ meldet, hat die hiesige Kriminalpolizei ein umfangreiches Sprengstofflager am Südrand des Spiderner Berges, in der Nähe der französisch-saarländischen Grenze, ausgegraben.

Polens Staatschulden

Wie aus amtlichen Angaben hervorgeht, betrug die Gesamtsumme der Inlandschulden des polnischen Staates am 1. Juli dieses Jahres 821,6 Mill. Zloty gegenüber 759,3 Mill. Zloty am 1. Januar 1934.

Frankreich, Italien, Östpakt

Lavals außenpolitische Erklärung

Paris, 19. Dezember. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten Laval in der Kammer über die Notwendigkeit der Landesverteidigung und der außenpolitischen Bericht Lavals im Senat stehen im Mittelpunkt der allgemeinen Erörterungen.

die hohe Achtung, die Laval im Parlament genießt,

und das Verleihen ihm am Vorabend wichtiger Verhandlungen, die die Regierung im Hinblick

auf den weiteren Rückgang des Dollarkurses zurückzuführen, durch den die Verschuldung Polens bei den Vereinigten Staaten sich um 86,5 Millionen Zloty auf 1090 Millionen Zloty vermindert hat.

Eine Erklärung des Reichswehrministeriums

Zu den in letzter Zeit die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße erregenden, tief bedauerlichen literarischen Auseinandersetzungen über Vorgänge im Stabe des Oberkommandos der 8. Armee während der Schlacht bei Tannenberg am 26. August 1914 stellt das Reichswehrministerium auf Grund einer im Reichsarchiv vorhandenen, vom verstorbenen Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall am 9. März 1933 persönlich unterzeichneten Aufzeichnung fest,

Anders lautenden Erzählungen, daß der Generalstabschef der 8. Armee, General Lubendorff, im Festhalten an dem einmal gefaßten Entschluß an der Durchführung der Schlacht gezeigelt habe, nicht das Reichswehrministerium ebenso wie die Kriegsgeschichtliche Abteilung des Reichsarchivs geschichtliche Beweistrakt nicht zu.

Bertagung der Londoner Flottenbesprechungen

Rüstungsbegrenzung — aber wie?

London, 19. Dezember. Die an den Londoner Flottenbesprechungen teilnehmenden Abordnungen hielten am Mittwoch unter Vorsitz von Macdonald eine Sitzung ab.

Die drei beteiligten Regierungen begünstigen eine Begrenzung der Flottenstärken mit jeder annehmbaren Herabsetzung, nur — müssen die anzunehmenden Grundzüge und Methoden noch festgesetzt werden.

Indiendebatte im Oberhaus

Günstiges Abstimmungsergebnis für die Regierung

Die Parlamentsdebatte über Indien, die sich über zwei Wochen hingezogen hat, kam gestern im Oberhaus zum Abschluß.

Die Debatte in beiden Häusern hat bestätigt, daß die Diehards zwar mit der Provinzialautonomie einverstanden sind, daß sie aber die parlamentarische Ministerverantwortlichkeit in der Zentrale für gefährlich halten.

Die Regierung wies im Gegenzug hierzu auf die Sicherungen hin, die England sich gerade in der Zentralregierung vorbehalten hat.

die indischen Politiker zum Verantwortungsgefühl zu erziehen und die indische Selbstverwaltung nicht mehr als unbedingt nötig zu beschränken.

Die Regierung ist jetzt infolge ihrer starken Mehrheit und trotz des Protestes der Diehards in der Lage, rasch mit der Verfassungsreform fortzuschreiten.

ferner Großbritannien Gelegenheit geben, mit den Regierungen der Dominien in einen Meinungsaustausch zu treten.

Man hofft, daß die geleistete Vorarbeit der Angelegenheit so weit gefördert hat, daß neue Verhandlungen aufgenommen werden können, sobald der Augenblick günstig erscheine.

Japan fürchtet sich nicht

Japan erstrebt einen neuen Flottenvertrag

Tokio, 20. Dezember. Die japanische Regierung veröffentlichte eine Erklärung zur Kündigung des Flottenabkommens.

Ein neuer Flottenvertrag solle zur Abklärung zur See führen und dadurch den Frieden sichern.

Zur Erreichung dieses Zieles sei Japan zu Opfern bereit. Sollten die anderen Mächte eine Verständigung ablehnen, so werde Japan seinen eigenen Weg gehen und keine Zugeständnisse machen.

In einer anderen längeren Veröffentlichung von Seiten der Regierung heißt es, daß Japan keine Furcht vor einem Wettrennen habe.

Der Marineminister, Admiral Ojumi, verwies darauf, daß die für die japanische Flotte vorgesehenen Mittel genügen, um Amerika gegenüber das Gleichgewicht zu halten.

Die Verstärkung der U-Boote und nötigenfalls auch der großen Kreuzer werde sich nach der Erhöhung dieser Einheiten in Amerika richten.

Außenminister Hirota sagte, Japan sei bereit, nach der Weihnachtspause einen ausführlichen Abrüstungsvorschlag zu unterbreiten.

Japan fordere, wie es im Vertrage vorgesehen sei, das eine neue Flottenkonferenz spätestens am Ende des Jahres 1935 zusammentrete.

Die japanischen Vertreter in London sollen nach Tokio zurückkehren, um an einer ersten Ministerbesprechung über die künftige Flottenpolitik teilzunehmen.

Richter Lynch in Shelbyville

Das Gerichtsgebäude in Brand gesteckt

New York, 20. Dezember. In Shelbyville in Tennessee kam es nach vorangegangenen Lynchmorden am Abend zu neuen Unruhen.

Schießerei in Shelbyville New York, 20. Dezember. (Reuter.) Das Gerichtsgebäude in Shelbyville brunnlichterlos. Seine Rettung ist unmöglich.

Fragen des westpolnischen Zuckerrübenbaues

Anfang Dezember fand die Jahresversammlung des Verbandes der Posener und Pommereller Rübenbauvereine statt.

die Notwendigkeit, das Landeskontingent auf Grund der Zuckerrübenproduktion der einzelnen Anbaugebiete zu verteilen.

Die bisherige Verteilung privilegiert einzelne Fabriken auf Kosten der Landwirtschaft.

polnischen Gesamtkontingents gebrochen werden müßte.

Auf einen zweiten Uebelstand wurde hingewiesen. Dieser besteht darin, daß das Eigentum an den Kontingenten nicht der rübenbauenden Landwirtschaft, sondern den Fabriken zugeprochen wird.

Vorsitzender wurde M. Chlapowski aus Kopaszewo, Vizepräsident B. Lubieński aus Klaczyn und J. Czajkowski aus Blochocin.

Ruhmestat deutscher Seeleute

Norweger in Seenot

New York. Der norwegische 1120-Tonnen-Dampfer „Sisto“ geriet 300 Seemeilen nördlich der Azoren in Seenot.

Einzelheiten der Rettung

New York. Es liegen nunmehr ausführlichere Berichte über die Rettung des norwegischen Dampfers „Sisto“ vor.

Die Kommandobrücke und das Steueruder waren zertrümmert und Rettungsboote des Schiffes fortgetrieben.

Schließlich konnten die Helfer vom Dampfer „New York“ die ganze Besatzung des „Sisto“ vom Unglücksschiff herunterholen.

norwegische Schiff überhaupt so lange über Wasser halten konnte ist darauf zurückzuführen, daß es Holz geladen hatte.

Anerkennung der Hapag für Kapitän und Mannschaft der „New York“

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie teilt mit: Kommodore Kruse und seine Besatzung, insbesondere der Führer des Rettungsbootes, der zweite Offizier Alfred Wiesen, und die Besatzung des Rettungsbootes haben sich durch ihre seemannische Leistung und den Einsatz ihres Lebens bei der Rettung der Schiffbrüchigen des norwegischen Dampfers „Sisto“ ein besonderes Verdienst um die deutsche Flagge erworben.

Englische Bewunderung

für die Rettungstat der „New York“

London. Die Rettung der 16 Mann starken Besatzung des norwegischen Kraftschiffes „Sisto“ durch die Seeleute des Hapagdampfers „New York“ wird in der Morgenpresse ausführlich und mit Ausdrücken der Bewunderung gemeldet.

Trotz der größten Gefahr des Kenterns oder Scheiterns an der Bordwand des steuerlosen Schiffes hätten sie die Norweger, einen nach dem andern, in ihre „Ruhfahle“ hinübergenommen und trotz des schweren Sturmes sicher zu ihrem Schiff gebracht.

Deutsche Vereinigung Friedheim

In Friedheim (Miasieczko) fand am Dienstag, dem 18. d. Mts., nachmittags um 1/2 Uhr eine Gründungsverammlung der Deutschen Vereinigung statt.

Brünner Polizisten lernen deutsch

Die tschechische Presse zeigt sich sehr erboht, weil die Staatspolizei die Entdeckung gemacht hat, daß sehr viele jüngere Polizisten der deutschen Sprache nicht mächtig sind.

Sybillenort sucht Käufer

Das Inventar des Schlosses wird versteigert

Aus Breslau wird gemeldet, daß das Inventar des Schlosses Sybillenort im Januar versteigert werden soll.

Die weiten Räume des im Stil der Gründerjahre erbauten Schlosses sind in der Nachkriegszeit vorwiegend als Museum benutzt worden.

Eine von vielen seltenen Stücken ausgezeichnete Jagdammunition, die August III. von seiner Sudanreise mitgebracht hatte, wird einem Leipziger Museum leihweise überlassen werden.

Blick nach draußen

Die Hochzeit im Gefängnis.

Im Gefängnis von Loos in Flandern findet in den nächsten Tagen eine Hochzeit statt, die für die französischen Boulevard-Blätter eine Sensation bedeutet.

Ganz Europa auf Indien verteilt.

Das englische Parlament steht vor der gigantischen Aufgabe, dem 300 Millionenwolk der Inder eine neue Verfassung zu geben.

Ski-Fliegen ein neuer Sport

Kraft ist der Traum der Menschen, sich wie der Vogel in die Lüfte zu erheben und zu fliegen.

Selbstmord eines Wiener Chirurgen

Einer der berühmtesten Vertreter der Wiener Medizinischen Schule, der bekannte Chirurg Professor Dr. Hans Lorenz, hat sich das Leben genommen.

angekommen, begab er sich in sein Ordinationszimmer, angeblich um noch zu arbeiten.

Gefährlicher Unfall Studts

Der bekannte deutsche Autorennfahrer Hans Studt hat auf der Fahrt von Brünn nach Berlin einen Automobilunfall erlitten.

Wer von den

Post-Abonnenten
das „Posener Tageblatt“ für den Monat Januar oder das I. Vierteljahr noch nicht bestellt hat, wolle das Abonnement rechtzeitig, möglichst heute noch bei dem zuständigen Postamt oder bei dem Briefträger erneuern.

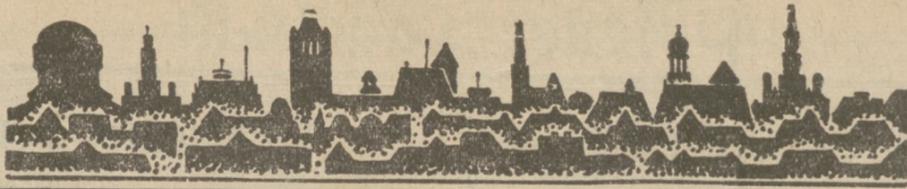
Ein Helferlich-Buch

Als Karl Helfferich vor zehn Jahren das Opfer des Unglücks von Bellinsona wurde, erlitt Deutschland einen Verlust, dessen ganze Größe erst die folgenden Jahre zeigten.

Die tschechische Bodenreform

veröffentlicht nunmehr ihre abschließenden Ergebnisse. In vierzehn anderen Staaten Europas wurden Bodenreformen mit Hilfe von Gesetzen durchgeführt.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 20. Dezember

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 5 Grad Cels. Heiter. Barom. 749. Südostwinde. Geiern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 20. Dez. + 0,75 Meter, gegen + 0,76 Meter am Vortage.

Für Freitag: Sonnenaufgang 8.01, Sonnenuntergang 15.42; Mondaufgang 15.56, Monduntergang 8.47.

Wettervorhersage für Freitag, 21. Dezember: Meist ziemlich wolfiges Wetter, nur unerhebliche Niederschläge, leichter Temperaturrückgang; schwache Winde aus südöstlichen bis südlichen Richtungen.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielki:

Donnerstag: Sinfoniekonzert.
Freitag: „Madame Pompadour“
Sonntag: „Wilhelm Tell“

Theater Polski:

Donnerstag: „Fünf Minuten zu spät“
Freitag: „Geschlossen“
Sonntag: „Der Blumenweg“

Theater Komny:

Donnerstag: „Geschlossen“
Freitag: „Statistiken des Lebens“
Sonntag: „Statistiken des Lebens“

Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr.

Apollo: „Tajfun“

Europa: „Der lustige Leichenträger“ (Tschech.)

Gwiazda: „Ihre königliche Hoheit“ (Englisch)

Metropolis: „Die Elenden“ (Französisch)

Stonice: „Das Geheimnis der kleinen Shirley“ (Englisch)

Spinks: „Zaubernacht“ (Englisch)

Wilsona: „Jagd nach dem Mond“ (Englisch)

Deutsche Bücherei Posen

Von der Deutschen Bücherei in Posen geht uns folgende Mitteilung zu:

Die Auseinandersetzungen innerhalb unserer Volksgruppe haben da, wo der Kampf mit Arbeitsleistungen ausgefochten wird, eine starke Belebung der völkischen Veranstaltungen mit sich gebracht. In keinem Jahr ist unsere einige hundert Bände umfassende Theaterleihbücherei von allen Teilen unseres Deutschtums bis nach Wolhynien hin so stark in Anspruch genommen worden wie im vergangenen. Da es aber immer noch viele Volksgenossen gibt, die vom Bestehen dieser Einrichtung nichts wissen und sich oft unnötige Sorgen über die Ausgestaltung deutscher Feiern machen, machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß wir gegen Rückerstattung des Portos und gegen eine geringe Gebühr auf Anforderung leihweise zusenden:

Leien-, Fastnachts-, Krippen-, Märchen-, Erntedank-, Weihnachts-, Passions-, Schattens-, Hans-Sachs-, Rasperlepiele; Vortragsbücher, Sprechchöre, Anweisungen fürs Laienspiel, für die Ausgestaltung von Vortragsabenden, „Spinnstuben“ usw.; Prologe für Jubiläen im Beruf und Verein, für Turner usw., für Wohltätigkeitsveranstaltungen; Kinderaufführungen, Gedichtsammlungen (z. B. für glückwünschende Kinder bei Hochzeiten, Geburtstagen usw.); Volkstänze; Volkslieder-sammlungen, Lieder zur Laute; Sammlungen „Deutscher Humor“ usw.

Die Leihgebühr für eine 6 Stücke umfassende Auswahl beträgt 1,20 zł bei einer Leihfrist von einer Woche, für das zur Aufführung zurückbehaltene Spiel 1,— zł bei einer Leihfrist von 3 Wochen. Bei rechtzeitigem Neupferung von Wünschen werden Ratschläge erteilt. Die auf Grund des Verfasserschutzgesetzes zur Aufführung zu erwerbenden Rollenexemplare können durch uns bestellt werden.

Weihnachtsfeier

des Verbandes deutscher Katholiken

Der Verband deutscher Katholiken veranstaltet am Sonntag, dem 23. Dezember, abends 7½ Uhr im großen Saal des Zoologischen Gartens seine Weihnachtsfeier. Im Mittelpunkt der Feier steht ein Krippenspiel mit alten deutschen Weihnachtsliedern. Mitglieder zahlen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 50 Gr. Eintritt, Gäste 1 zł.

Berein Deutscher Sänger. Die Probe dieser Woche fällt aus. Für die am Freitag nächster Woche stattfindende Übungsstunde werden die Sänger mit Rücksicht auf das bevorstehende Stiftungsfest um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Sozial- und Personalpolitik des Magistrats

Flut von Interpellationen in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung

Die letzte Stadtverordnetenversammlung im alten Jahre war eine wichtige Etappe im stadtparlamentarischen Stellungskrieg, der zwischen Sanierung und Nationaldemokratie entbrannt ist. Im Brennpunkt der Kampfhandlungen stand eine strategisch gut durchdachte Interpellation von Dr. Machowski, die den Stadtpräsidenten Wiekowski zu grundlegenden Darlegungen über die Personalpolitik des Magistrats veranlaßte.

Die Sitzung begann mit einem warmen Nachruf für den Kommandierenden General Frank und der Verlesung eines Dankschreibens der Witwe des Verstorbenen.

Dann hagelte es Interpellationen. Eine besonders große Rührigkeit zeigte hier die Sanierungsgruppe.

Stadtv. Glowacki bemängelte, daß der vor Monaten gewählte Sanierungsvertreter im Aufsichtsrat der Posener Straßenbahn immer noch nicht zur Teilnahme herangezogen werde. Stadtv. Jawadzi unterbreitete Vorschläge zur Entschuldung der Stadt durch Klüftung eingetragener Vermögenswerte und die Amputation unrentabler Grundstücke und Unternehmen. Die Stadtverordnete Frau Róznicka gab ein trauriges Bild von den unhygienischen Zuständen im „Lustigen

präsidents werden aber im Rahmen des Budgets und der Etats die Tüchtigkeit ehrlicher und befähigter Beamten wohl zu schätzen wissen. Ein Beamtenabbau würde zwar die Finanzlage erleichtern, aber er denke nicht daran, die Arbeitslosigkeit unter der Intelligenz noch zu vergrößern. Auf eine Anfrage des Stadtv. Jarosowski wegen eines weit zurückliegenden Angriffs eines Sanierungsorgans auf das Stadtparlament erwiderte der Stadtpräsident recht wichtig, daß die Angelegenheit beim Großpolnischen Journalisten-Syndikat anhängig gemacht werden solle. Der Träger ist nämlich selbst Vorsitzender dieses Syndikats. Was das vorzeitig in der Presse erschienene Interview über die ernste Finanzlage der Stadt betrifft, so stellt es sich heraus, daß eigentlich die Nationaldemokraten die Triebfeder gewesen sind.

Die Tagesordnung wurde ohne besondere Hemmungen erledigt. Man bestätigte die restlichen Punkte der Sitzungen für den Kunst- und Literaturpreis in der nationaldemokratischen Fassung, nahm eine Vorlage über die Schaffung weiterer Stellungen in Karamowice an, begutachtete die Geschäftszeit und beschloß die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern für das nächste Steuerjahr in der bisherigen Höhe. Mit gegenseitigen Festwünschen ging man auseinander.

Ersparnis vom Eintopfgericht

Eine schöne Einnahme vom Eintopfsonntag hatte der „Deutsche Wohlfahrtsdienst“ in Posen zu verzeichnen. Drei stattliche Gänse wurden als Ersparnis von drei Eintopfgericht-Sonntagen in den Monaten Oktober, November und Dezember abgeliefert. Statt des gerade in diesen Monaten so beliebten Gänsebratens wurden an drei Sonntagen mit einer Selbstverständlichkeit Eintopfgerichte gegessen, und das Ersparnis wird, da es vor Weihnachten abgeliefert wurde, deutschen unterstützungsbedürftigen Volksgenossen zugleich eine Weihnachtsmahlzeit bereiten.

Das Eintopfgericht ist an einem Sonntage im Monat muß bei uns allen Selbstverständlichkeit werden. Jeder, der ein Eintopfgericht ist und das Ersparnis abgeliefert, spendet einem notleidenden Volksgenossen eine warme Mahlzeit. Wir alle sind mitverantwortlich, mitzutragen an dem Werke, das die deutsche Not lindern soll.

Bahngepäck in die Wohnung

Die polnische Staatseisenbahn hat wiederum eine den Warenerlehrer bedeutend erleichternde Neuerung eingeführt. Der Reisende, der es wünscht, daß das von ihm ausgegebene Gepäck von der Bahn in seine Wohnung gebracht wird, gibt dies schon bei der Aufgabe des Gepäcks an und füllt zu diesem Zweck einen bestimmten, an der Kasse erhältlichen Bordruck aus. Dieselbe Forderung kann der Reisende aber auch erst auf der Abnahmestation erheben. Das Gepäck wird dem Empfänger dann in die Wohnung gebracht und gegen Rückgabe des Gepäckscheines und einer kleinen Gebühr ausgehändigt. Diese Neuerung wurde zunächst in Warschau, Lodz, Lublin, Posen, Inowroclaw, Gdingen, Bromberg, Rattow, Krakau, Arznica, Zalopane, Lemberg und Wemberg-Bodjamce eingeführt. Sollte sie sich bewähren, so soll sie auch auf andere Bahnstationen ausgedehnt werden. Außerdem wird dafür Sorge getragen werden, daß das Gepäck in der kürzesten Zeit an seinen Bestimmungsort gebracht wird und die Abfuhrgebühr möglichst gering ausfällt.

Das Büro der Deutschen Vereinigung in Posen, Waly Lejczakowskiego 3, ist ebenso wie das Büro des Sejmabgeordneten v. Saenger am Montag, dem 24. Dezember, geschlossen.

Das Deutsche Generalkonsulat ist vom 24. bis 26. und am 31. Dezember sowie am 1. Januar geschlossen. Am 24. und am 31. Dezember ist Gelegenheit geschaffen, zwischen 10 und 11 Uhr Sichtvermerke in besonders dringenden Fällen zu erlangen.

Der neue Wojewodschafts-Polizeikommandant. Zum Wojewodschafts-Polizeikommandanten wurde der bisherige Inspektor Sawicki von der hiesigen Polizei ernannt. Herr Sawicki war bisher Stellvertreter des Kommandanten und hat das volle Vertrauen seiner vorgesetzten Behörden.

Hundeversteigerung. Am Freitag, dem 21. d. Mts., werden auf dem Hofe des Hauses Wolnica 1 von 10 Uhr ab öffentlich versteigert: 5 Hofhunde, 3 Spitzhunde, ein Dobermann, ein Jagdhund, ein deutscher Schäferhund, ein Rhespinner und ein Forsterrier.

Falschmünzer verurteilt. Am Dienstag dieser Woche wurde eine Falschmünzerbande, gegen die mit Unterbrechungen seit längerer Zeit verhandelt wurde, vom Bezirksgericht abgeurteilt. Die Hauptangeklagten Ludwik Namitki und Wladyslaw Kamedulski bekamen je 5 Jahre Gefängnis. Elf Angeklagte wurden zu Haftstrafen von 1 bis 3 Jahren verurteilt, die übrigen zwei wurden freigesprochen. Das Gericht verurteilte außerdem vier Falscher zu zehnjährigem, die übrigen Bestraften zu fünfjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Schroda

Explosionsunglück

Eine Benzinexplosion ereignete sich in der Werkstatt des hiesigen Schneiders W. Banikiewicz. Beim Reinigen von Kleidungsstücken mit Benzin entzündeten sich plötzlich die Gase und explodierten mit einer derartigen Heftigkeit, daß mehrere Scheiben zertrümmerten und eine Wand des Hauses durch den Luftdruck stark beschädigt wurde. Die 5jährige Tochter des Schneiders erlitt dabei Brandwunden am Gesicht und an den Händen. Der Sachschaden ist sehr erheblich.

Die Meisterprüfungen legten dieser Tage folgende Herren ab: Im Schuhmacherhandwerk Antoni Pępeta und Wiktor Orlicki aus Schroda sowie Leon Litkowski aus Garbn. Bäckermeister wurde Herr Polius aus Schroda und Sattler- und Tapeziermeister Herr Malanowski aus Schroda.

Für die Arbeitslosen in Schroda stiftete Fräulein Elisabeth Jouanne-Seeburg (jetzt Lesno) bei Santomischel zwei erledigte Rehe.

Erste Teilszahlung für Zuckerrüben. Die Zuckerrübenfabrik Schroda gibt den Rübenlieferanten bekannt, daß sie z. Zt. voraussichtlich nur bis zum 20. d. Mts. die erste Rate für die Rübenlieferungen während der Zuckerkampagne 1934/35 zahlt. Diese beträgt für Lieferungen des Rübenkontingents I 1,40 Zloty für 100 Kilo, für Rübenlieferungen des Kontingents II A 1,75 Zloty für 100 Kilo und II B 1,00 Zloty für 100 Kilo. Der Gegenwert abzüglich der von der Fabrik in der Zwischenzeit gelieferten Naturalien, wie künstliche Düngemittel, Rübensamen, Kohlen, Zuder, Melasse, und der evtl. schon ausnahmsweise gelieferten Vorschüsse kann gegen Vorlage des Abrechnungsbüchleins für das Jahr 1934/35 während der Kassenstunden der Fabrik dort abgehoben werden.

Gnefen

Gefährter Geschäftsdieb. Mehrere Geschäftsleute unserer Stadt hatten sich in letzter Zeit dauernd über größere Diebstähle zu beklagen. Da keine Spur auf einen Einbruch wies, hatten die Inhaber das Personal im Verdacht und beobachteten dasselbe auf das schärfste. Doch zu einem Ergebnis gelang man trotzdem nicht, denn die Ware verschwand bei größten Sicherheitsmaßnahmen ebenso wie früher. Endlich wurde das Rätsel gelöst. Der raffinierte Dieb war der Pantoffelmacher Jan Swidercki aus Gnefen. Bei einer Hausjagung wurde bei ihm noch eine große Menge gestohlener Ware gefunden, welche von den Besitzern derselben sofort wiedererkannt wurde. Weiter wurden mehrere Bündel nachgemachter Schlüssel und Dietriche gefunden, mit deren Hilfe er die Geschäfte öffnen und wieder abschließen konnte. Der Hauptabnehmer der gestohlenen Ware war ein gewisser Bronislaw Modzjowski aus der Lorenzstraße. Dieser hatte dann noch weitere Abnehmer, von denen bisher nicht weniger als 8 Mann ermittelt werden konnten. Swidercki und Modzjowski wurden sofort in das hiesige Gefängnis gebracht. Von den Diebstählen war am meisten das Konfektionsgeschäft Karlowski in der Warschauer Straße geschädigt worden. Der Schaden wird hier auf 70 000 Zloty geschätzt. Andere Firmen wurden um 10 000 Zloty an Ware bestohlen. Swidercki trieb sein Handwerk als Einbrecher seit einem Jahr.

Kinodiebstahl. Aus dem Kino „Swiatowid“ wurde in den letzten Tagen ein Lautsprecher im Werte von 1000 Zloty gestohlen. Zwei weitere Lautsprecher sowie zwei Transformatoren wurden in den Kinos „Stonice“ und „Polonia“ entwendet. Die Diebe sind bisher noch nicht ermittelt worden.

In einen Kessel mit kochendem Wasser fiel am vergangenen Freitag das 5jährige Söhnchen des Herrn Lesny in der ul. 3. Maja. Man brachte den verunglückten Knaben ins Krankenhaus, wo er nach kurzer Zeit seinen schweren Verletzungen erlag.

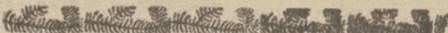
Nowoclaw

Eine schwere Explosion ereignete sich auf dem Gelände der hiesigen Glashütte „Zena“. Beim Heizen des Schmelzofens schlug plötzlich eine Stichflamme aus dem Ofen, wobei zwei in der Nähe befindliche Heizer, der 37jährige Jan Miklas und der 32jährige Antoni Maciejczak, schwere Brandwunden davontrugen und in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Ihr Zustand ist sehr ernst.

Ein schwerer Junge konnte bei einer nächtlichen Polizeistreife in einem hiesigen Restaurent dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den schon lange gesuchten 25jährigen Banditen Lucjan Wamer, zuletzt in Wloclawek wohnhaft, bei dem 2 Revolver, 33 Kugeln, 140 Zloty Bargeld, 10 Goldröbel, 2 goldene Ringe und ein goldenes Armband gefunden wurden. Verschiedene Banditenüberfälle in den Kreisen Niezawa, Wloclawek und Thorn konnten auf sein Konto.

Thorn

Der neue Rundfunksender ist nunmehr am Sonnabend, dem 15. Dezember, endgültig in Betrieb genommen worden. Er arbeitet vorläufig nur mit 7 Kilowatt, wird aber später mit 24 Kilowatt Energie auf Wellen 304,3 arbeiten. Der neue Sender soll zunächst in der Hauptsache das Warschauer Programm übertragen.



Freude zum Fest!



Schenkt Weihnachtspäckchen für unsere arbeitslosen Volksgenossen!

Städtchen“, die der Stadt moralischen wie materiellen Schaden bringen. Die diesen Ausführungen folgende Mitteilung des Stadtpräsidenten, daß mit der Möglichkeit eines wenn auch nur teilweisen Abbruchs der unruhlichen Bauarbeiten des „Lustigen Städtchens“ wie auch derjenigen am Warschauer Tor gerechnet werden könne, zeugte davon, daß man auf energiegelobere Weise als bisher dem Wohnungslosen helfen will. Die Karadenbewohner sollen nach Möglichkeit Arbeit bekommen. In diesen Tagen sollen übrigens auch etwa 100 Aufständische ohne Rücksicht auf politische Ueberzeugung Beschäftigung finden.

Stadtv. Jeste (Nationaldem.) rügte die Anbringung von Plakaten des „Przegląd Polski“ und „Legion Młodoczy“ an unerlaubten Stellen. Stadtv. Dr. Machowski verlangte, daß der Stadtpräsident im Zusammenhang mit wenig wohlwollenden Auslassungen gewisser Presseorgane — gemeint waren die nationaldemokratischen Blätter — sich offen zu Fragen der Personalpolitik des Magistrats äußern solle, was er auch bereitwillig tat. Es sei alles in bester Ordnung, wenn er als Oberhaupt einer Großstadt wie Posen einen Privatsekretär engagiert habe, um der Fülle der seiner harrenden Aufgaben in der erwünschten Arbeitsruhe gerecht zu werden; wenn er einen geeigneten Einkaufsvorsteher anstelle, der verschiedene Mängel beseitigen soll; wenn ferner in Ausführung eines wojewodschaftlichen Entscheids zu Zeiten des Stadtpräsidenten Natalski ein tüchtiger Fachmann als Leiter des Militärbüros eingesetzt wurde und ein Selbstverwaltungsinspektor die Reihe der notwendigen Einstellungen abschloß. Man wolle von gegnerischer Seite den Vorwurf einer Verdrängungspolitik nicht knurrisieren. Der Stadt-

Bissa Der gestrige Jahrmart, der sogenannte Weihnachtsmarkt, brachte in unsere Stadt wieder einmal viel Leben. Eine große Anzahl von Händlern von nah und auch von weither waren nach hier gekommen, um ihr Weihnachtsgeschäft zu machen.

Schmiedel Wochenmarktbericht. Wegen mehrerer zur Weihnachtszeit in der Umgebung stattfindender Jahrmärkte war der sogenannte goldene Mittwoch schwach besucht. Im ganzen waren die Preise für Lebensmittel etwas höher.

Weihnachtsfeier des Jungmädchenbundes. Am Sonntagabend feierte der Jungmädchenbund zusammen mit dem Verein christlicher junger Männer eine Weihnachtsfeier. Eine Verlobung von Geschenken, sowie einige gut vorgetragene Gedichte und der Gesang froher Lieder ließen die Versammelten einige frohe Stunden verleben.

Kawitsch Weihnachtsfeier der Kawitscher deutschen Privatschule. Am Freitag, dem 21. Dezember, um 8 Uhr abends findet im hiesigen Vereins- Hause die Weihnachtsfeier der deutschen Privatschule statt. Die Festfolge bilden Gesänge des Schülerchors und Schülervorführungen.

angelockt. Deshalb wickelten sich die Geschäfte fast durchweg ziemlich flott ab. Besonders nach Geflügel war große Nachfrage. Puten, die in großer Menge angeboten waren, waren bereits um 9 Uhr verkauft. Auf dem Viehmarkt, der gleichfalls Hochbetrieb aufwies, zahlte man für Milchkuhe 80-140, Mastvieh 200-220 und Kälber 10-15 Zloty.

Bibeltag. Am Sonntag fand hier ein Bibeltag statt, der uns zwei Veranstaltungen brachte, in denen Herr Pastor Brummad-Posen der Gemeinde diente. Der Festgottesdienst am Vormittag war besonders gut besucht. Kirchen- und Posaunenchor stellten ihre Kräfte in den Dienst der Kirche. Der Vortrag am Nachmittag behandelte das Thema: „Unser Volk im Besitze der deutschen Lutherbibel“.

Wollstein Zu dem Jahrmartbericht unter Wollstein in unserer gestrigen Nummer möchten wir folgenden berichtigen: Adam Przybyla wurde nicht, wie es in dem Artikel heißt, in das Polizeigewahrsam im Rathaus eingeliefert, sondern nach Verhör und Aufnahme des Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt. In Haft befindet sich lediglich ein Bruno Mader aus Wollstein, der an den Störungsversuchen teilnahm.

Krotoschin Kontrolllisten des Jahrgangs 1914. In der Zeit vom 1.-14. Januar 1935 liegen im Rat-

haus, Zimmer Nr. 6, die Kontrolllisten des Jahrgangs 1914 zur Einsichtnahme aus. Interessenten können während der Vormittagsstunden von 9-12 Uhr dieselben einsehen und gegen event. irrtümliche Eintragungen Einspruch erheben.

Jarotschin Einbrüche und Diebstähle sind in unserer Gegend an der Tages- bzw. Nachtordnung. So wurde in der Nacht in das Siechenhaus in Jarotschin eingebrochen, während sich die leitende Schwester Elise Koch zur Krankenpflege außerhalb des Hauses befand. Die Diebe öffneten mit Nachschlüsseln erst die Haustür und dann auf dieselbe Art die Türen zu den Zimmern der Schwester. Hier durchwühlten sie auf der Suche nach Geld sämtliche Schränke und Schubladen. So dak die beiden Zimmer der früh heimkehrenden Schwester einen traurigen Anblick darboten. Den Dieben fiel das Wirtschaftsgeld des Hauses im Betrage von über 170 Z. in die Hände.

Czarnikau e. Ihren 80. Geburtstag konnte hier die Witwe Emilie Wohlfel in voller Rüstigkeit feiern. Sie hat jahrelang mit ihrem verstorbenen Manne zusammen das Schuldienerramt an der früheren höheren Knaben- und Mädchenschule, dem jetzigen polnischen Gymnasium, versehen. Obgleich die Jubilarin in bedrückten Verhältnissen lebt, sieht man sie allezeit munter. Der Cv. Jungmädchenverein hat ihren Geburtstag mit Liedern veröhnt.

Katwiz ab. Weihnachtsfeier. Am Sonntagabend veranstaltete der Frauenverein Jablone im Friedenbergerischen Saale seine diesjährige Weihnachtsfeier. Lange vor Beginn der Feier war der geräumige Saal überfüllt. Nach dem Eingangsliede „Wie soll ich dich empfangen“ und einem sehr gut gesprochenen Prolog wurde in fünf Bildern die Weihnachtsgeschichte dargestellt, die von Gemeindegesängen und Vorträgen des Kirchenchors umrahmt wurde.

ab. Versammlung der „Welage“. Die Ortsgruppe der Westpoln. Landw. Gesellschaft hielt am vergangenen Montag im Saale des Herrn Friedenberger eine Versammlung ab, die stark besucht war. Auf der Tagesordnung stand das neue Entschuldigungsgezet. In einstündigem Vortrage erläuterte der Geschäftsführer K. K. das neue Gesetz, woran sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion anschloß. Nach einer weiteren Aussprache über die Jugendgruppe des Vereins wurde erwöhnt, daß die Einrichtung der Hilfskasse bei Arbeitererkrankungen sich außerordentlich bewährt habe.

WEIHNACHTEN Schlafanzüge Krawatten MARCELI DZIENNIK RATAJCZAKA 7 UL. WIELKA 1

Aberschriftswort (fest) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellengesuche pro Wort 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe Trommel- Säbelsmaschinen, Schrotmühlen Original „Krupp“, „Stille“ usw. auch in gebrauchtem Zustande.

ALFA Szkolna 10 Ecke Jaskółca Geschenkartikel Alabasterwaren, Schreibzeuge, Füllfederhalter, Photoalben, Rahmen - Bilder, Bijouterien, Klips-Klammern, Puderdosen.

Herrn-Hüte, Krawatten, Handschuhe, Wäsche, Wollsachen sowie sämtl. Herren-Artikel empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Cz. Kwiatkowski, Poznań, ul. Br. Pierackiego 8.

Continental Schreib- und Rechenmaschine für Haus u. Büro Das Spitzenerzeugnis deutscher Präzisionsarbeit (Wanderer - Werke, Chemnitz) unübertroffen in Qualität u. Preis. Schriftl. Garantie. Przygodzki & Hampel, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21, Tel. 2124.

Gedecke 3 teilig, weiss und Elfenbein in grosser Auswahl neu eingetroffen. Kaffee-Service dekoriert 6 Pers. von 27 Z. an. W. Thiem, ul. 27 Grudnia 11. Alte Meister-Geige (echte Bachmann), gute, alte Laute, Prima Radio-Apparat, äußerst günstig zu verkaufen bei Caesar Mann, ul. Rzeczpospolitej 6.

Metal-Betten für Kinder u. Erwachsene Kindermöbel, Dielenmöbel, Küchen, Schlafsofas! Spezialität: Weisse Möbel Gepolsterte und gefederte Matratzen. Sprzet Domowy sw. Marcina 9/10. Assignate Kredit.

Kaufgesuche Kaufe Antikporzellan Meissen - Berlin, speziell Zwiebelmuster. Antiquariat „Mars“ Wielkie Garbary 44. Tel. 3607. Stellengesuche Oberösterreich gegenwärtig in ungekündigter Stellung, sucht sich zu verändern auf größeren Stell. In sein. Fach perfekt, kann gute Zeugnisse langjähriger Dienstzeit vorlegen. Off. unter 930 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Für 2 Knaben (8 und 9jährig) Erzieherin gesucht, die auch Schularbeiten beaufsichtigt. Beschäftigungszeit 12 bis 20 Uhr. Meldungen von 2-4 Uhr. Szawajcarska 15, W. 2. Verschiedenes Eine gute Hausfrau die sparsam Vorbereitungen für die Weihnachtsfeierlinge treffen will kauft landierte Früchte, Pfefferluchen, Füllung u. Wafeln nur bei Weber, Konditorei, Nowa 4. Tiermarkt Noch abzugeben: 4 Neufundländer-Hündinnen, 9 Wochen alt. Karl Haugner, Zlotnicki kolo Poznania.

Bruno Sass Goldschmiedemeister Romana Szyman-skiego 1 Hofl., I. Tr. (früher Wienerstrasse) am Petriplatz. Trauringe Feinste Ausführung von Goldwaren. Reparaturen Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen. Billigste Preise.

Kanarienvogel Tag- und Lichtfänger, verkauft. Wierzbiciele 51, W. 2. Neueröffnung Spielwarenabteilung. Ver-kaufe billigt St. Kiełczyński 27 Grudnia 1

Ihre Verlobung oder Vermählung zum Weihnachtsfest geben Sie zweckmäßig im „Posener Tageblatt“ bekannt. Ihre Verwandten, Freunde und Bekannten werden dadurch am schnellsten und sichersten von dem frohen Ereignis unterrichtet. Wir empfehlen, Familien-Anzeigen bald aufzugeben!

Praktische Weihnachtsgeschenke! Berufs Kleidung Berufskleidung Spezialität: Molkereikleidung J. Schubert born. Weber Leinenhaus und Wäschefabr Poznań ul. Wrocławska 3.

Weihnachtstrende durch Molenda-Stoffe Plac Świątokrzyski 1. Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe von meinem reichhaltigen Lager in Uhren u. Goldwaren bedeutend unter Selbstkostenpreis. A. Prante, Poznań ul. Wroniecka 91, Ecke Stary Rynek.

Damen- und Herrenhüte Wäsche, Strümpfe Trikotagen Handschuhe Krawatten Schals zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt Svenda u. Drnek Poznań, St. Rynek 65. Elegante, dauerhafte Schuhe jeder Art kaufen Sie billigt im neueröffn-eten Schuhhaus F. Kempniński, Poznań, Stary Rynek 43. Gchte Perlebrücken preiswert zu verkaufen. ul. Kantata 5, Flur rechts

Schönste praktischste Weihnachtsgeschenke in Lederwaren nur preiswert bei Jaeschke 27 Grudnia 2.

Damen-, Kinder- und Bettwäsche Trikotagen und Strümpfe bekannter Güte empfiehlt billigt H. Wojtkiewicz, Nowa 11. Bekanntmachung! 50% billiger verkaufe ich Herrenhüte und Wintermützen. Auf Anbringung neuer Hutbänder kann gemartet werden. Fabrikgeschäft, Poznań, Stary Rynek 16/17.

Angenehmste Weihnachtsgeschenke Damentaschen Aktentaschen moderne Regenschirme Reisekoffer Schreibunterlagen bei A. Jaeschke Sw. Marcina 38.

Selbständiger Müller gesucht, der eine Wasser- und Motormühle gegen Ration übernimmt. Off. unter 936 a. d. Geschft. dieser Zeitung. Jüd. Fräulein anständ. bescheidener Charakter, häuslich, mit Kochkenntnissen, für bescheidenen Haushalt, (Dienstmädchen vorhand) zur Stütze der Hausfrau per 1. Januar 1935 gesucht. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen zu richten an W. Kaphan, Sroda.

Suche für meine 16jähr. Tochter Stellung als Stütze in gutem Hause ohne Entschädigung. Off. unt. 934 a. d. Geschft. d. Ztg. Offene Stellen Achtung! Verdienst! Fleißige, intell. Arbeitslose mit Fahrrad, für Verkauf gesucht. „Aroma“ Katowice, Kosciuszki 52.

Wer möchte einem armen Mädchen die Hand fürs Leben reichen? Ich bin 23 J. alt, evgl., 1,63 m groß, blond, mit einer guten Allgemeinbildung, bin wirtschaftlich u. sparsam. Möchte einen lieben guten Mann als meinen Ehemann haben. Beruf ist mir gleich, jedoch in gesicherter Position. Nur ernstgemein. Zuschr. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, unt. 935 a. d. Geschft. d. Ztg.

Der Rose Winterschutz

Für die Rosen ist es günstig, wenn wir im Herbst viel Sonne haben und das Edelholz gut anreift, da es Frost und Winternässe dann leichter erträgt. Leichte Fröste bis 5 Grad K. schaden der Rose durchaus nicht. Da man aber nicht weiß, wann der Winter seine Herrschaft dauernd antritt, warte man nicht allzu lange mit dem Schutz. Auch bei guter Witterung richte ich mich stets so ein, daß vor Eintritt der Kälte alle Pflanzen geschützt sind. Niedere Rosen werden mit Erde angehäufelt oder mit Laub zugedeckt. Die langen Zweige bleiben ohne Schutz und dürfen erfrieren; sie werden im Frühling doch entfernt. Bei Hoch- und Halbkräutern macht sich das Niederlegen leichter, wenn man an der Biegungsstelle einen Spatenstich Erde wegnimmt. Gefährlich ist es aber, für die Krone ein Loch zu graben, das Edelholz hineinzubringen und dann mit Erde zuzudecken. In solchem Winterlager würden sehr viele Rosen verfaulen. Man biegt vielmehr den Stamm flach auf die Erde nieder, steckt ihn mit einem Haken fest und schüttet nun sandige Erde oder Torfstreu über die Krone, bis sie gut bedeckt ist. Bei empfindlichen Arten deckt man am besten die Krone fest mit Fichtenzweigen ein und legt darüber ein kleines Schutzdach oder ein Stück Dachpappe. Tritt später strenge Kälte ein, so kann man einen weiteren Schutz durch Laub oder langen Dünger geben. Unter solcher Decke liegen die Rosen trocken und überwintern durchweg vorzüglich. Im Boden vergraben leiden die Rosen durch Feuchtigkeit. Man lege sie lieber auf die Erde, den Weg usw. Die meisten Kletterrosen ertragen den Winter ohne Schutz; nur bei hohen Kletterrosen erhalten sie eine leichte Decke aus Fichtenzweigen. Die weltbekannte Crimson Rambler ist leider empfindlich und muß sorgfältig geschützt werden. Zuweilen kommen gegen Ende des Winters gelinde Tage. Da veräume man nicht, die Schutzdecke zu lüften, damit die Kronen luftiger liegen. Oft aber tritt auch zu dieser Zeit schon nach wenigen Tagen neue Kälte auf, und da muß man dann sofort den völligen Winterschutz wieder herstellen. Vor Ende März kann man die Winterdecke nicht entfernen.

Obstbaum-Pflanzung vorbereiten

An Stellen, an denen neue Obstbäume gepflanzt werden sollen, hebt man bei offenem Wetter jetzt Baumgruben aus, die mit guter Erde, vermisch mit Kalk, Katt und Kompost ausgefüllt werden. Wenn dann im März-April gepflanzt wird, ist die Erde mit guten Nährstoffen durchsetzt und durch den Frost mürbe geworden.

Richtiges Melken und Fettgehalt der Milch

Der Fettgehalt der Milch wird nicht nur durch das Futter, sondern auch durch das Melken beeinflusst. Leider wird diese Tatsache von vielen Bauern und Landwirten noch nicht genügend beachtet. Sorgloses Melken führt leicht zu Eutererkrankungen; besonders ist hier der gelbe Galt zu nennen, der von vererbenden Folgen für die ganze Wirtschaft sein kann. Nicht nur der Milchtrag, sondern auch der Fettgehalt geht als Folgeerscheinung dieser Krankheit wesentlich zurück. Dr. Dinkhauser-Celle hat hierüber einige interessante Zahlen aus einer Herde von 20 schwarzbunten Niederungskühen mitgeteilt. Während der Fettgehalt der Herde fünf Jahre lang durchschnittlich etwa 3,5 Prozent betrug, ging er infolge Erkrankung der Tiere am gelben Galt auf 3,38 Proz., 3,32 Proz. und schließlich sogar auf 2,99 Proz. zurück. Welche wirtschaftlichen Schäden dem Besitzer durch diese Ertragsrückgänge entstanden sind, kann sich jeder leicht selbst ausrechnen. Also größte Aufmerksamkeit beim Melken beachten. Im allgemeinen nimmt man an, daß der Fettgehalt der zuletzt ermilkenen Milch höher ist als der zu Beginn des Melkens. Diese Ansicht trifft auch zu, wenn das Melken in einfacher Weise, also ohne vorheriges Anrühren des Euters, vorgenommen wird. Wenn das Melken ordnungsgemäß mit entsprechender Vorbereitung des Euters erfolgt, kommen diese Unterschiede im Fettgehalt nicht vor. Darauf hat bereits vor langen Jahren der bekannte Tierzuchtsachmann Geheimrat Hansen-Berlin hingewiesen. Er stellte fest, daß der Fettgehalt bei unvorherbereitetem Melken von etwa 2,3 Proz. bis 5,12 Proz. anstieg, während er bei angerührtem Euter im wesentlichen von Anfang bis Ende gleich blieb. Die Unterschiede im Fettgehalt der Milch während des Melkens hatten vielfach zu dem sog. gedrohtenen Melken geführt, worunter man das getrennte Auffangen der ersten fettarmen und der letzten fettreichen Milch versteht. Wer besonders fettreiche Milch zur Ablieferung bringen will, der sollte seine Milchfäße regelmäßig kontrollieren lassen, er hat dann die Möglichkeit, die Milch der fettreichsten Tiere abzuliefern und diejenige der übrigen Kühe in der eigenen Wirtschaft zu verwerten. Auf diese Weise wird man übrigens sehr bald auf die großen Vorteile der Kühe mit fettreicher Milch kommen, so daß die übrigen Tiere bei nächster Gelegenheit ausgemerzt werden.

Ein Jäger sein — heißt Heger sein

Die intensiven Wirtschaftsmethoden decken dem Wild der Feldreviere vom Frühling bis zum Herbst den Tisch so reichlich, daß es meist in dieser Zeit einen Aesungsüberschuß hat. Wenn dann die Felder abgeerntet sind, bleibt dem Wild noch die junge Saat als Nahrung. Später beim Eintritt von Kahlrost oder Schneefall ist aber das Wild der Feldreviere schußlos dem Hunger preisgegeben. Die Intensivierung der Landwirtschaft hat im Laufe der letzten Jahre vielfach alles Dedland, das dem Wild Schutz und zur Not Nahrung bieten konnte, in Kulturland verwandelt. Das Wild dieser Reviere muß dann im Winter seinen Standort verlassen, um seinen Feinden und dem Hunger zu entgehen. Wer daher den Wildbestand erhalten will, der muß hegen.

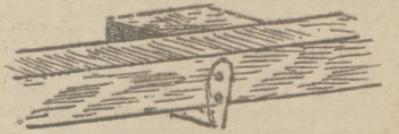
Der Heger muß in erster Linie in der Zeit, in der die Naturpflege fehlt, für geeignete Ernährung des Wildes sorgen. Für die Art des zu reichenden Futters gilt der allgemeine Grundsatz, dem jeder Wildart von der Natur gebotenen Futter möglichst nahezukommen. Demnach muß sich die Art des Futters nach der Art des Wildes richten. Am einfachsten und besten hilft der Heger dem Rehwild durch Anlage von Wildbäcken: Schmale Feldstreifen, Stüde geringwertigeren Bodens werden mit Kuhlrohr, Rüben, Topinambur oder anderen Wildfutterpflanzen bebaut. Dort findet das Rehwild Deckung und Nahrung, da es sich auch aus dem hartgefrorenen Boden Knollenfrüchte freischlägt oder auskriecht. Dabei erwärmt sich der Körper des Wildes und bleibt elastisch. Bei einer anderen Art der Fütterung ist darauf zu achten, daß das Wild nie Futter in Hülle und Fülle findet, sondern regelmäßig gerade ausreichendes Futter, da es sich sonst den Panzen nur fallweise bis zum Magen vollfrischt und dadurch weniger widerstandsfähig wird. Die Fütterung muß auch rechtzeitig beginnen und darf dem Wild die Nahrungsaufnahme nicht zu leicht machen. Ein paar Hafer- oder Gerstengarben an Bäumen oder Pfählen, in Schulterhöhe, mit den Rippen oder Ähren nach oben aufgehängt,

erkennt das Wild sofort als Futterplatz. Die Dachfütterung bietet noch den Vorteil des Nässe-schutzes und die Möglichkeit, Futtervorräte — Garben, Heu oder Lupinenstroh — trocken aufzubewahren. Bei allen diesen Futterplätzen soll aber eine Salzlecke nicht fehlen. Besonders praktisch und einfach ist die von Hennings-Berlin erwähnte Salzlecke: Auf einem geschälten, dünnen Stamm ruht ein einfacher Holzrahmen, dessen Boden ein engmaschiges Drahtgitter ist. In den Rahmen kommt der Leckstein, den Regen und Tau langsam lösen, so daß er an dem geschälten Stamm herunterrinnt und diesen mit dem Salz durchtränkt. Dadurch erhält das Wild das Salz in nicht so konzentrierter Form, und wenn der Leckstein verbraucht ist, so hält der Salzgehalt des durchtränkten Stammes noch eine ganze Weile vor.

Die Fasanenfutterstelle braucht ein Schutzdach gegen Regen und Schnee und womöglich Windschutz, da der Fasan sich gerne gegen Wind und Nässe schließt. Dorthin bringt man Hinterforn von Weizen, Gerste, Mais, Eicheln, Eberescheln usw. und vermischt das gereichte Futter stark mit Spreu. Dadurch wird der Fasan zur Bewegung gezwungen, da er sein Futter ausscharen muß, was ihn erwärmt und elastisch erhält. Rebhühner lieben beim Aesung den freien Ausblick, aber sie nehmen in strengen Wintern auch gerne die überdachten Futterstellen an, wenn sie auch Garben auf freiem Felde vorziehen.

Fasen oder Kaninchen brauchen kein Schutzdach, aber Futter, Rüben, Kleeheu, Kohlblätter, Kartoffeln, Abfälle aller Art werden vom Fasan oder Kaninchen gern genommen. In der strengen Frostperiode nimmt das Wild das Futter im gefrorenen Zustande auf, ohne dadurch Schaden zu leiden; erst beim Eintritt von Tauwetter wirkt Futter im gefrorenen Zustande schädlich. Wer im Feldrevier hegt, der erhält den Wildbestand, und das Wild bleibt gesund, so daß es sich vermehren und gegen seine Feinde schützen kann. L. L.

eine gute Luftzufuhr durch geöffnete Fenster, Luftlöcher und Dunstschlote bei schönem trockenem Wetter etwas Abhilfe schafft und ein zu hohes Ansteigen der Wärme und Feuchtigkeit der Stallluft verhindert, so benötigen doch die Tiere, besonders die in noch jugendlichem Alter befindlichen, zu ihrem Wohlbefinden Temperaturen, die nicht unterschritten werden dürfen. Eine gewisse Feuchtigkeit, ja Nässe der Innenwände



wird daher im Winter stets bleiben. Sie ist die Ursache von vielen Stallkrankheiten und beeinträchtigt vor allem das Gedeihen der Jungtiere, der Kälber, Fohlen, Lämmer und Ferkel. Aus diesem Grunde werden neue Stallbauten meist unter starker Berücksichtigung möglichst schlechter Wärmeleitung aufgeführt, wie es besonders die Wahl der Baustoffe für die Wände zeigt, bei denen Holz in Verbindung mit isolierender Zwischenschichten immer weitere Verbreitung findet.

Luft und Holz isolieren nasse Wände am besten, verhindern ihre unmittelbare Berührung durch die Tiere und schalten ihre nachste Ausstrahlung aus. Zu nasse, kalte Ställe lassen sich infolgedessen ohne allzu große Kosten durch Anbringung von Holzverschalungen an den Wänden verbessern. Je nach der Tiergattung wählt



man eine Höhe von 1—2 Metern. An den Wänden werden zunächst hölzerne Querriegel angebracht (Abb. 1). Die Befestigung kann mit Mauerhaken geschehen, doch dürfen die Riegel nicht fest anliegen, sondern zwischen ihnen und der Wand bleibt ein 3—4 Zentimeter breiter Zwischenraum, damit die Feuchtigkeit herabrieseln kann. Zu diesem Zweck werden, wie Abb. 2 zeigt, kleine Holzblöcke zwischen gelegt. Stößt ein Einschlagen von Haken in der Wand auf Widerstand (z. B. bei Feldsteinen), so werden Löcher eingestemmt und runde Holzpföcke eingepreßt, die entsprechend vorstehen (Abb. 3). Auf diesen werden dann die Riegel aufgenagelt. Die eigentliche Bretterwand muß gut zusammengesägt sein. Die Bretter haben entweder schräge oder gespundete Kanten, um den Durchzug der Luft zu verhindern, oder es werden auf die Fugen noch schmale Holzleisten (Schwarten) aufgenagelt. Alle Holzflächen werden, besonders an den der Wand zugekehrten Flächen, gut mit Karbolineum gestrichen.

Pflege der Landmaschinen im Winter

Daß Landmaschinen aller Art im Winter nicht im Freien „überwintert“ werden dürfen, sollte selbstverständlich sein. Trotzdem hört man in dieser Hinsicht von Leuten, die viel im Lande herumkommen, Berichte, die sich eigentlich wie Märchen anhören. Es kommt aber nicht nur darauf an, die Maschinen in irgendeinem Schuppen unterzubringen, sondern sie müssen im Winter auch richtig gepflegt werden. Eine wichtige Rolle spielt dabei ein vorschriftsmäßiger Anstrich, der nicht erst dann vorgenommen werden darf, wenn die Farbe fast völlig herunter ist, sondern bereits bei den geringsten Schäden. Nur so kann verhindert werden, daß die Feuchtigkeit, der schlimmste Feind aller Werkstoffe, ihr Zerstörungswerk durchführt. Wir wollen nachstehend einige praktische Winke für die Durchführung des Anstrichs geben.

Vor Durchführung des Anstrichs muß zunächst eine gründliche Entrostung aller Eisenteile vorgenommen werden. Für den Bauern kommt nur die Handentrostung in Frage, die unter Zuhilfenahme einer guten Stahlbürste durchgeführt wird. Schwer zugängliche Stellen muß man mittels Spachtel, Schaber und Hammer entrostet. Unmittelbar vor dem ersten Anstrich hat ein gründliches Abstauben mit einem Haarbesen zu erfolgen. Falls Maschinenteile verschmutzt sind, werden sie am besten mit Benzol, Benzol oder Trichloräthylen abgewaschen, die Lösungsmittel müssen aber immer frisch sein. Der Anstrich selbst erfolgt mit dem Pinsel. Spritzen und Tauchen kommen für den Landwirtschaftsbetrieb nicht in Frage. Als ersten Grundanstrich nimmt man Bleimennige, dieses Verfahren hat sich nach wie vor am besten bewährt. Ob ein ein- oder zweimaliger Bleimennigeanstrich ratsam ist, muß von Fall zu Fall entschieden werden. Bei stark beanspruchten Teilen, z. B. Rädern usw., ist ein zweimaliger Anstrich dringend zu empfehlen. Bei grobporigem Eisen müssen Unebenheiten der Oberfläche nach dem Grundanstrich durch die sog. Spachtelung ausgeglichen werden. Es handelt sich hierbei um das Aufbringen einer kitartigen Anstrichpaste, die sich mit der Mennigegrundfarbe gut verbindet, alle Löcher ausfüllt und für den nachfolgenden Anstrich eine gute Grundlage abgibt. Abschließend folgt nun die fertige Grundierung, die bereits die Farbe, die der Maschinenteil bekommen soll, aufweist. Die Farbe muß ganz dünn aufgetragen werden, so daß der rote Mennigegrund gerade abgedeckt wird. Dieses Vorstreichen mit magerem Grundlack wird vielfach verübt, ist aber unbedingt notwendig. Wenn die farbige Grundfarbe gründlich abgetrocknet ist, wird der eigentliche Ueberzugsack aufgetragen, der eine fettere, farbige Lackfarbe darstellt, die langsamer trocknet als der vorher genannte Grundanstrich. Die verschiedenen Anstrichfarben beziehe man auf jeden Fall von der gleichen Firma, da diese unbedingt aufeinander abgestimmt sein müssen. Sehr wichtig ist ein gründliches Abtrocknen der Farbe, bevor man einen weiteren An-

strich aufträgt. Man beachte auch, daß die Maschinen morgens leicht feucht sind; vor dem Anstreichen muß dann ein gründliches Abtrocknen erfolgen, da die Lackierung sonst später abblättern würde.

Holzteile dürfen selbstverständlich nur gestrichen werden, wenn sie vollständig trocken sind, nur dann läßt sich eine spätere Zerstörung des Anstrichs von innen heraus vermeiden. Rohes Holz ist zunächst mit reinem Leinöl zu streichen. In manchen Fällen hat sich auch verdünnter, farbloser, fetter Lack bewährt. Hieraus folgen dann die Grund- und Ueberzugsackierung in gleicher Weise, wie das vorher beim Eisen beschrieben worden ist. Wenn der Lack zu stark einschlägt, muß eine glatte Holzfläche mittels Porenfüller oder Spachtelfarbe geschaffen werden, bevor der letzte Lackaufstrich erfolgt.

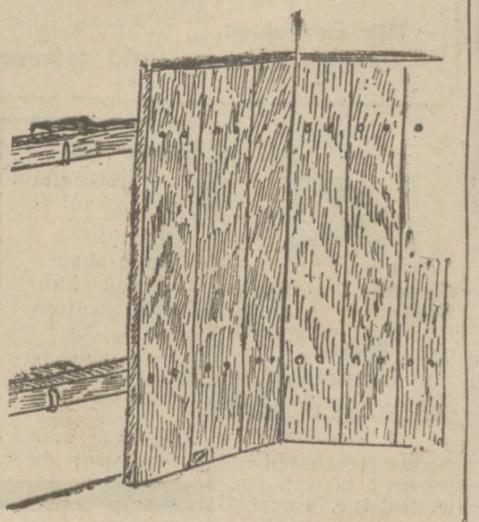
Während der winterlichen Ruhezeit wird man sämtliche blanken Eisenteile der Maschinen zum Schutz gegen Rosten leicht einfeilen. Zu diesem Zweck werden von den einschlägigen Firmen auch besondere Rostschutzeisen geliefert. Ing. G.

Warme, trockene Ställe

durch Holzverschalung der Wände.

Von v. Ramin.

Massive Stallwände aus Ziegeln oder gar Feldsteinen, ohne isolierende Luftschicht aufgeführt, sind gute Wärmeleiter. Herrscht im Winter stärkerer Frost, so kühlen sie stark aus und leiten die kalte Außentemperatur bis nach den Innenflächen im Stalle. Die dort vorhandene warme Luft hat durch die Mitwirkung der Tiere und andere Umstände meist einen hohen Gehalt an Feuchtigkeit, welche sich an den bei weitem kälteren Wänden in Form von Kondenzwasser niederschlägt. Wenn auch



Biertreber als Milchviehfutter

Frische Biertreber weisen einen Eiweißgehalt von 3,5 Prozent und einen Stärkewert von 13 Kg. auf, sie sind ein ausgesprochenes Futter für Milchkühe. Allerdings muß streng darauf geachtet werden, daß die Biertreber in völlig frischem Zustande zur Verfütterung gelangen, sonst treten leicht Gesundheitsstörungen, Rückgang der Milchleistung und Herabsetzung der Milch- und Butterqualität ein. Einwandfreie, frische Biertreber wirken dagegen milchsteigernd, wie verschiedene Versuche gezeigt haben. Man verabreicht an Milchkühe je Tier und Tag etwa 10 Kg. frische Treber, größere Mengen sind weniger zu empfehlen. Ein gutes Milchviehfutter stellen auch die getrockneten Biertreber dar, sofern sie preiswert zu erhalten sind. Der Eiweißgehalt beträgt 14 Prozent, der Stärkewert 50 Kg. Milchkühe können bis zu 3 Kg. je Tier und Tag erhalten. Vielfach werden getrocknete Biertreber im Gemisch mit Melasse angeboten, auch bei dieser Mischung handelt es sich um ein gutes Milchviehfutter.

Rundfunk des Bauern

Freitag: Deutschlandsender 11.40 Uhr: Stroh als Dünger.

Sonntag: Königsberg 11.05: Der Weihnachtsbaum als Wirtschaftsfaktor. — Deutschlandsender 11.40: Das Buch des Bauern.

Sonntag: Berlin 15.45: Winterarbeit im Bauernwald. — Leipzig 19.00: Weihnachtsbräuche und Weihnachtstee.

Der Saatenstand Mitte November

Nach den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Mitteilungen stellt sich der Saatenstand in Polen am 15. November d. Js. wie folgt dar: Winterweizen 3,7 (15. Oktober d. Js. 3,5 — 15. November 1933 3,1), Winterroggen 3,9 (3,6 — 3,2), Wintergerste 3,5 (3,4 — 3,2), Rübsamen 3,8 (3,8 — 3,4) und Klee 3,2 (3,2 — 3,0). Demnach ist mit Ausnahme von Rübsamen und Klee eine kleine Verbesserung des Saatenstandes gegenüber dem Stande vom 15. Oktober festzustellen, die auch gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bedeutend besser ist.

Die Zinkhüttenindustrie im November

Die polnische Zinkhüttenindustrie hat nach den veröffentlichten vorläufigen Angaben im November erzeugt: 7313 t Zink (Oktober: 7854 t — November 1933: 7291 t), 1157 t Zinkblech (1288 t — 503 t), 14277 t Schwefelsäure (14203 t — 13991) und 1406 t Blei (202 t — 156 t). Die immer grösseren Schwierigkeiten beim Absatz von Zink haben im November zu einer geringen Produktionsverminderung geführt, während die Erzeugung von Blei gegenüber dem Vormonat auf das Siebenfache gestiegen ist, was seine Ursache darin hat, dass die Bleierzeugung nach dreimonatiger Unterbrechung erst Ende Oktober wieder aufgenommen wurde. Im Vergleich zum Oktober ist die Zinkerzeugung um 6,9 Prozent und die Erzeugung von Zinkblech um 10,1 Prozent geringer geworden, die von Schwefelsäure um 0,95 Prozent gestiegen. Gegenüber dem November v. Js. ist die Produktion von Zink um 0,3 Prozent, von Zinkblech um 130 Prozent, von Schwefelsäure um 2 Prozent und von Blei um 21,6 Prozent grösser gewesen.

Der Streit um die Warschauer Kraftwerkskonzession

Auf die Angriffe des Pariser „Temps“ gegen die kommissarische Verwaltung der polnischen Landeshauptstadt in dieser Sache antwortet die offiziöse „Gazeta Polska“ mit einer umfangreichen Zusammenstellung aller Vorwürfe, welche die Stadt gegen die französische Konzessionsgesellschaft erhebt. Die Bücher der polnischen Tochtergesellschaft der Compagnie d'Electricité de Varsovie seien systematisch bösen Willens gefälscht worden. Die 30 Mill. fr. Fracs, welche die Gesellschaft zu Lasten des Deutschen Reiches auf Reparationskonto erhalten habe, seien nicht als Einnahmen gebucht worden; dafür aber seien als angeblich noch zu begleichende Passiven Millionenbeträge tatsächlich längst amortisierter Obligationen verbucht. In vielen Fällen seien zugunsten der Gesellschaft französische Franken zu pari in Zloty umgerechnet worden, obwohl der Zloty einen dreimal höheren Wert hat als der französische Frank. Die Gesellschaft habe entgegen dem Konzessionsvertrag ohne Wissen der Stadt grosse Vermögensbestandteile veräussert und die Zurückhaltung von 12 Mill. Zl aus Polen in ihrer Bilanz verschleierte. Sie habe weiter entgegen dem Verträge die Strompreise und Rabatte in unzulässiger Weise berechnet und die Höchstverbrauchszielfern eigenmächtig festgesetzt und sich dadurch systematisch auf Kosten der Stadt Warschau über ihre vertragsmässigen Ansprüche hinaus bereichert. Alles in allem habe die Gesellschaft in den 10 Jahren 1924—1933 an Dividenden und Tantiemen aus Polen über 100 Mill. fr. Fracs. herausgezogen, während ihr ganzes eingezahltes Aktienkapital nur 21 Mill. Zl beträgt.

Polens Zuckerverbrauch

Die polnischen Zuckerfabriken haben im November im Inlande 22512 t Zucker abgesetzt gegenüber 23150 t im November 1933. Ausgeführt wurden 14265 t Zucker gegenüber 15531 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. In den ersten zwei Monaten der diesjährigen Zuckerkampagne, d. h. im Oktober und November, wurden im Inlande 46647 t Zucker abgesetzt gegenüber 44751 t im Vorjahr und 33283 t ausgeführt gegenüber 31677 t in den Monaten Oktober und November des Vorjahres. Im Sejm ist ein Gesetzentwurf von der Regierung eingebracht worden, mit dem ein Zuschlag zur Zuckersteuer in Höhe von 5 Zl je 100 kg eingeführt werden soll. Diese Steuer soll von den Verbrauchern getragen werden.

Japanische Seide in Polen

Die regierungsoffiziöse „Gazeta Polska“ stellt gegenüber Meldungen in der englischen Presse fest, dass es nicht den Tatsachen entspräche, dass die vor kurzem in Polen weilenden Vertreter der japanischen Firma Matsui in Polen Textilwaren zu einem Preise angeboten hätten, die um 10 Prozent niedriger waren als die in Manchester notierten. Tatsächlich sei nur von Vertretern einer anderen japanischen Firma in Lodz japanische Seide zu besonders niedrigen Preisen angeboten worden, die auch in kleineren Mengen angekauft wurde.

Polnisch-finnische Kohlenverhandlungen

In Gdingen finden zur Zeit Verhandlungen zwischen den Vertretern der polnischen Kohlenkonvention sowie der ostoberschlesischen Kohlenindustrie und den Vertretern der finnlandischen Kohlenimportfirmen über die Ausfuhr polnischer Kohle nach Finnland statt.

Kompensationshandelsgesellschaft in Gdingen?

In Gdingener Handelskreisen wird der Gedanke erwogen, eine Kompensationshandels-gesellschaft in Gdingen zu gründen, die sich unabhängig von der Warschauer Gesellschaft für Kompensationshandel betätigen soll. Angeblich soll das Handelsministerium diesem Plane nicht entgegenstehen.

Der polnisch-rumänische Handel Gdingen Rumäniens Ausfalltor nach Norden

Während der dreitägigen Verhandlungen, die der rumänische Handelsminister Manulescu-Strunga mit den Vertretern der polnischen Regierung geführt hat und die, wie berichtet, zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt haben, das den polnisch-rumänischen Warenverkehr für ein Jahr regelt, hatte die polnische Presse Gelegenheit, mit dem rumänischen Minister verschiedene der zur Beratung gestandenen Fragen zu besprechen. Minister Manulescu äusserte sich über das erzielte Abkommen sehr befriedigt und betonte, dass er besonders darüber erfreut sei, mit dem polnischen Aussenminister Beck

die Frage der rumänischen Freihafenzone in Gdingen geregelt

zu haben. Dieses Freihafengebiet werde wahrscheinlich schon in den nächsten Monaten übernommen werden können, und dadurch werde die historische Verbindung zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer in Konstanz wieder hergestellt werden, die eine bedeutsame Rolle in der europäischen Wirtschaft zu spielen berufen ist. Gdingen wird für Rumänien das Ausfallstor nach Norden werden. Welche Bedeutung Rumäniens Gdingen beimesse, könne man daraus ersehen, dass in Gdingen das dritte rumänische Konsulat in Polen errichtet werden wird. Ueber die polnisch-rumänischen Handelsbeziehungen äusserte sich der rumänische Minister dahin, dass ihre Gestaltung nicht leicht sei, da Rumänien und Polen die gleichen Hauptausfuhrartikel hätten: Holz und Petroleum. Er habe sich jedoch entschlossen, zugunsten Polens von den allgemeinen Richtlinien, die jetzt im rumänischen Aussenhandel zur Anwendung gelangten, abzuweichen und den Handel zwischen Polen und Rumänien zu erleichtern, was jedoch keinen Präzedenzfall für andere Staaten bedeuten solle. Rumänien

benötige verschiedene polnische Waren, so insbesondere Woll- und Baumwollgarne, für seine Textilindustrie. Auf die in Rumänien eingetragenen Forderungen der polnischen Exporteure eingehend, führte Minister Manulescu an, dass Polen in den letzten fünf Jahren im Handel mit Rumänien einen Ausfuhrüberschuss von 200 Mill. Zl gehabt habe, von denen kaum 5 Prozent unbeglichen seien. Er könne jedoch die Versicherung abgeben, dass auch diese bald, und zwar in Pfund Sterling, bezahlt werden würden. Die Beschränkung der rumänischen Einfuhr werde sich auch auf Polen auswirken, doch könne Polen dem selbst abhelfen, indem es mehr Waren aus Rumänien beziehe. Dem Vertreter des Organs der polnischen Schwerindustrie „Kurier Polski“ sagte der rumänische Minister auf die Frage, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen Rumäniens zur Sowjetunion gestalten würden, dass er darüber noch nichts sagen könne, da diese Beziehungen erst angeknüpft werden müssten. Der rumänische Gesandte sei doch erst vor kurzem in Moskau angekommen. Der rumänische Botschafter in Warschau Cadere fügte hinzu, dass die Lage Rumäniens gegenüber der Sowjetunion ähnlich der sei, wie die Polens zur Sowjetunion. Rumänien habe fast dieselben Waren auszuführen wie Polen. Trotz der schon seit Jahren zwischen Polen und der Sowjetunion bestehenden Handelsbeziehungen führe Polen Waren für kaum 40 Mill. Zl jährlich nach der Sowjetunion aus. Aus den ausweichenden Antworten Manulescus und der Bemerkung Caderes kann man den Schluss ziehen, dass Rumänien sich keine besonderen Hoffnungen auf ausgedehnte wirtschaftliche Beziehungen mit der Sowjetunion macht, was im übrigen aus der gleichen wirtschaftlichen Struktur der beiden Staaten verständlich ist.

Stand des Kompensationsgeschäfts mit den Balkanstaaten

Ueber die polnischen Kompensationsgeschäfte mit Balkanstaaten berichtet die Poln. Kompensations-Handelsges., dass sich heute der gesamte polnische Warenverkehr mit Südslawien ausschliesslich auf Kompensationsgrundlage vollziehe. Gewisse Schwierigkeiten seien der polnischen Ausfuhr nach Südslawien in der letzten Zeit dadurch entstanden, dass die südslawischen Einfuhrhändler polnischer Waren, die bisher ihre Zahlungen an Privatbanken geleistet hätten, neuerdings gehalten würden, nur noch an die Südslawische Nationalbank zu zahlen, wodurch die polnische Ausfuhr mit einer zusätzlichen Provision von 0,75 Prozent belastet werde. Die polnische Einfuhr aus Südslawien sei wegen der südslawischen Obst-Missernte in diesem Jahre etwas zurückgegangen und habe sich in den ersten 11 Monaten 1934 auf nur noch 3,0 Mill. Zl gegenüber 3,5 Mill. Zl im gleichen Vorjahrsabschnitt gestellt; den Ausgleich solle das neue polnisch-südslawische Reiseabkommen schaffen. Im polnisch-ungarischen Handelsverkehr auf Kompensationsgrundlage stelle der grosse Unterschied zwischen dem amtlichen und dem

privaten Pengokurse die grösste Schwierigkeit dar. Die ungarische Aufgeldberechnung für Einfuhrwaren führe dazu, dass Geschäfte mit ganz bestimmten Einfuhrarten mit solchen mit ganz bestimmten Ausfuhrartikeln verbunden werden müssten. Dadurch werde eine schnelle Aufrechnung der beiderseitigen Lieferungen gegeneinander sehr erschwert. Immerhin habe sich die polnische Kompensationseinfuhr aus Ungarn in den ersten 11 Monaten 1934 auf 2,0 Mill. Zl gestellt, gegenüber nur 1,2 Mill. Zl im gleichen Vorjahrsabschnitt, während gleichzeitig die Kompensationsausfuhr aus Polen nach Ungarn von 1,8 auf 3,6 Mill. Zl gestiegen sei. Hierbei sei zu berücksichtigen, dass die ganze polnische Ausfuhr nach Ungarn im Kompensationsrahmen erfolge, ein erheblicher Teil der polnischen Einfuhr aus Ungarn dagegen nicht. Geringer sind nach dem Bericht der Gesellschaft die Schwierigkeiten im Kompensationsgeschäft mit Bulgarien, das gleichfalls im laufenden Jahre stark erweitert werden konnte. So habe sich die Kompensationsausfuhr nach Bulgarien von 1,5 Mill. Zl in den ersten 11 Monaten 1933 auf 3,0 Mill. Zl im gleichen Abschnitt 1934 gesteigert, und im gleichen Zeitraum habe auch die Kompensationseinfuhr aus Bulgarien von 1,5 auf 2,3 Mill. Zl zugenommen.

Börsen und Märkte

Posener Börse vom 20. Dezember.

Table with 2 columns: Instrument (e.g., 5% Staatl. Konvert.-Anleihe) and Price (e.g., 65.00 G).

Warschauer Börse Warschau, 19. Dezember.

Rentenmarkt. Die Gruppe der staatlichen Papiere zeigte ziemlich lebhaftes Stimmung, die Kurse gestalteten sich vorwiegend fester. Die Gruppe der Privatpapiere zeigte einen Stillstand und wenig Interesse zu Verhandlungsabschlüssen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 45.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 65—66, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 61.30, 6proz. Dollar-Anleihe 72.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67.38—67.75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5 1/2proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziensk.

Warschau 51.25—51.10, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 67, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59—59.13.

Aktien: Die Aktienbörse wies wenig lebhaftes Stimmung auf. Den Gegenstand zu offiziellen Notierungen bildeten 3 Gattungen Dividendenpapiere.

Bank Polski 94 (93.75), Wegiel 13.65—13.75 bis 13.60 (13.70), Starachowice 12.65 (12.70).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung, die Kursabweichungen waren verhältnismässig unbedeutend.

Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.27 1/2 bis 5.27 3/4, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.58 1/2 bis 4.59, Silberrubel 1.65—1.66, Tschernwonez 1.28—1.30.

Amtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.85, Montreal 5.31, Oslo 131.55.

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Amtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City (Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich) and 4 columns of exchange rates.

Tendenz: schwankend

Danziger Börse

Danzig, 19. Dezember. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0507—3.0568, London 1 Pfund Sterling 15.19 1/2 bis 15.13 1/2, Berlin 100 Reichsmark 122.78—123.02, Warschau

100 Zloty 57.80—57.91, Zürich 100 Franken 99.05—99.25, Paris 100 Franken 20.19 bis 20.23, Amsterdam 100 Gulden 206.69—207.11, Brüssel 100 Belga 71.60—71.74, Prag 100 Kronen 12.80 bis 12.83, Stockholm 100 Kronen 77.82—77.98, Kopenhagen 100 Kronen 67.40—67.54, Oslo 100 Kronen 75.52—75.98; Banknoten: 100 Zloty 57.81—57.92.

4proz. (früher 8proz. Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 50.00 bz.

Märkte

Getreide. Posen, 20. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Umsätze: Roggen 60 t 15.70, 15 t 15.65, 222 t 15.50. Hafer 15 t 15.50.

Richtpreise:

Table with 2 columns: Commodity (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and Price range.

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1966 t, Weizen 154 t, Gerste 347.5 t, Hafer 60 t, Roggenmehl 73.5 t, Weizenmehl 20.5 t, Roggenkleie 76.5 t, Weizenkleie 85 t, Gerstenkleie 4 t, Viktoriaerbsen 85 t, blaue Lupinen 30 t, Raps 70 t, Serradella 10 t, Rotklee 0.2 t, blauer Mohn 10 t, Leinkuchen 3.7 t, Hanfkuchen 15 t, Sonnenblumenkuchen 1.25 t, Kokoskuchen 1.6 t, Sojaschrot 1.25 t, Kartoffelflocken 10 t, Wollg 1 t, Fabrikkartoffeln 250 t.

Getreide. Bromberg, 19. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 288 t 15.50—16.10.

Richtpreise: Roggen 15.50—15.75, Weizen 16 bis 16.25, Braugerste 21—21.50, Einheitsgerste 16.50—17, Hafer 15.25—15.50, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie, grob 10.75—11.25, Weizenkleie, fein 10.25—10.75, Winterraps 38 bis 39, Winterrüben 39—41, Leinsamen 41—43, Senf 43—46, Sommerwicke 24—25, blauer Mohn 34—38, Felderbsen 28—31, Viktoriaerbsen 38 bis 42, Folgererbsen 29—33, blaue Lupinen 7.75 bis 8.75, Rotklee 105—125, Weissklee 75—95, Gelbklee, entschält 72—80, Timothyklee 50 bis 60, pommersche Speisekartoffeln 3.75 bis 4.25, Netzekartoffeln 2.50—3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 1 1/2 gr. Kartoffelflocken 11 bis 11.75, Leinkuchen 17—17.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 17—18, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 21—21.50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 850 t, Weizen 282 t, Hafer 80 t, Gerste 130 t, Einheitsgerste 214 t, Sammelgerste 55 t, Roggenmehl 24 t, Weizenmehl 83 t, Roggenkleie 105 t, Weizenkleie 52 t, Gerstenkleie 15 t.

Getreide. Warschau, 19. Dezember. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Kurse laut Börsenpreisen: Roggenmehl 65proz. 22—23. Der Rest der Notierungen blieb unverändert. Gesamtumsatz 4678 t, davon Roggen 3247 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 19. Dezember. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 10.40—10.60, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr 9.75, Roggen 120 Pfd. zum Konsum 9.85, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75 bis 13.60, Gerste mittel lt. Muster 11.60—12.40, Gerste 114/15 Pfd. zur Ausfuhr 11.15, Gerste 110/11 Pfd. zur Ausfuhr 10.70, Gerste 105/06 Pfund zur Ausfuhr 9.85, Hafer zur Ausfuhr 8.10 bis 9.25, Hafer feiner zum Konsum 9.55—9.90, Roggenkleie 6.50, Weizenkleie, grobe 7.00, Weizenkleie, Schale 7.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 210, Gerste 72, Hafer 32, Hülsenfrüchte 1, Saaten 3.

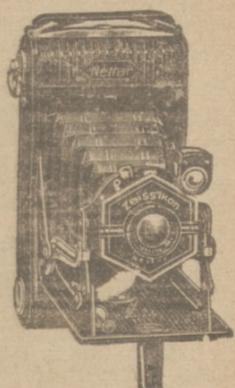
Hauptredaktion und verantwortl. für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Mahatke; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Ak., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Zu Weihnachten die besten Pfefferkuchen, Steinpflaster sowie Schokoladen und Konfitüren der Fa.: L. BRĘCZEŃSKI, Centrale: ul. Pocztowa 12, Tel. 25-76. I. Filiale: „Ludwizanka“, pl. św. Krzyski 2, Tel. 30-66. II. Filiale: „Wielkomijska“, ul. Fredry 13, Tel. 28-20. Reichhaltiges Büffet.

Nicht nur der niedrige Preis, sondern vor allem die Qualität der Ware zeugen vom günstigen Einkauf! Die bekannten Weinbrand-Verschnitte die aromatischen Rums, Arraks, Punsche die vorzüglichen Liköre und Schnäpse echte Traubenweine: Ungar-Weine, Französ.-Weine, Deutsche-Weine, Süd-Weine, Schaum-Weine empfiehlt J. Strzelecki, Likörfabrik-Weingrosshandlung, Poznań. Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer! Einzelverkauf: Kantaka 11, Tel. 3055.

Weihnachtsgeschenke Grösstes Lager am Platze in Spielwaren und Christbaumschmuck spottbillig Gross- und Kleinverkauf für Büroartikel, Papiergalerie, Goldfüllfederhalter, Geschäftsbücher usw. Fr. Szymański, Poznań, Pocztowa 31 gegenüber der Hauptpost. Sonntag nachmittag offen! Vorzeiger dieses Inserats erhält bei größerem Einkauf extra 10%.

Es ist höchste Zeit an die Weihnachtsgeschenke zu denken! Ein Geschenk von Dauer ist ein photographischer Apparat „Nettar“ oder „Ikonta“ 4,5x6 oder 6x9 für 8 bzw. 16 Aufnahmen. PREISE: Apparat „Nettar“ 6x9 zł 98,- „ „ „Ikonta“ 6x9 zł 130,- „ „ „Ikonta“ 4,5x6 zł 140,- „ „ „Ikonta“ 3x4 zł 94,- Billigere Apparate, schon von zł 8.50, haben wir auch auf Lager. — Verkauf und Vorführung bei der Firma: FOTO-GREGER KAZIMIERZ GREGER Poznań - 27 Grudnia 18. Bequeme Abzahlungsbedingungen gegen Assignate. Kostenlose Photographierkurse!



Der goldene Sonntag 23 Dezember

Weihnachts-Einkauf Durch Ihre Weihnachts-Angebote im „Posener Tageblatt“ beweisen Sie Ihre grosse Leistungsfähigkeit und sichern sich ein gutes Geschäft. Wollen Sie die Käufermassen, dann heisst es inserieren im „Posener Tageblatt“ Unsere Inserenten stellen wir passende Weihnachts-Klischees kostenlos zur Verfügung. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Telefon 6105 u. 6275.

Kleine Aufmerksamkeiten aber etwas Besonderes muß es sein!

Patyk-Konfekt ist bestimmt das Richtige, man bereitet Freude, ohne lange wählen zu müssen.

Patyk-Konfekt in einfacher Packung bis zur elegantesten Bonbonniere ist das Geschenk das jeder liebt.

W. Patyk Aleje Marcinkowskiego 6 Filiale: ul. 27 Grudnia 3. Seit 1901 in eigenem Besitz.

Zu Weihnachten Uhren-, Gold- u. Silberwaren. Billigste Preise. T. GĄSIOROWSKI Tel. 55-28 Poznań, św. Marcin 34. Tel. 55-28

Le opold Goldenring, Poznań Stary Rynek 45 Tel. 3029-2345 Weinbrand RONDOR 35% ... 7.15 zł RONDOR 38% ... 8.00 „ RONDOR 38% ... 9.50 „ RONDOR V.S.O.P. 40% ... 14.00 „ Eigene Weinbrennerei.

Buppen jeder Art, werden solide und preiswert repariert Kreschmer, Poznań, św. Marcin 1.

Häsen ohne Fell Stück 2.60 Häsen Rücken, Beulen, Säuse Junge Enten - Gänse Puten - Perlhühner Winterger Felsberg bei Entnahme von 10 Flächen v. Fl. 3.75 Wormelbinger Köppchen bei 10 Fl. v. Fl. 4.00 Weine aus der Krim und Kaukasus Eiköre, Cognac, Arrak, Rum, Punsch, Roter Amur-Caviar, Suchseinen, Deluga Malosol-Caviar, Gebrannter Kaffee 1/2 Kilo von zł 2.00 an coffeinfreier Kaffee 1/2 Kilo zł 4.60 ff. Wurstwaren, Tafelkäse empfiehlt Josef Glowinski Poznań ul. Br. Pierackiego 13 (vorm. Gwarna 13).

Gardinen Steppdecken Ausstattungen in Bett- und Leibwäsche Wäschefabrik Leinenhaus Poznań ul. Wrocławska 3. J. Schubert

Schenkt Spielsachen sie sind die besten Freunde des Kindes! Unerreichte Auswahl Enorme Preissenkung! bei Aquila św. Marcin 61 Plac Wolności 9. En Gros! En Detail!

LABORAT. FOTO-CHEM. Fredry 2 Drogerja Teatralna Tel. 11-36 ist die billigste Besuchsquelle für alle Photo-Amateure Ständig am Lager: Platten, Filme u. sämtl. photographische Artikel

Das Geschenk für die elegante Dame Parfüm von Houbigant, Coty, Guerlin, Roger Gallet, Toiletten- Seifen, Puderboxen, Eau de Cologne 4711 und Gegenüber, Lenthéric, Soir de Paris, Manicurekästchen, Toiletten-Spiegel, Zerstäuber, Kammgarnituren. Alles in grosser Auswahl billigst in der Drogerja Warszawska Inh.: R. Wójtkiewicz Poznań, ul. 27 Grudnia 11 Tel. 20-74

Besuchen Sie unsere Weihnachts-Buchausstellung in der Buchdiele der Kosmos-Buchhandlung, Poznań, Zwierzyniecka 6 Täglich von 8,30 bis 18,30 Uhr geöffnet. Kein Kaufzwang.

Gottesdienstordnung für die kathol. Deutschen vom 22.-29. Dezember. Sonnabend, 1/24 Uhr: Weihnachtsbescherung der Kinder im S. d. K. Heim, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. 1/28 Uhr: Weihnachtsfeier des B. d. K. im Saale des Zoologischen Gartens. Montag (Wahl von Weihnachten): gebotener Fast- und Abstinenztag, 4-6 Uhr: Beichtgelegenheit, 1. Weihnachtsfeier, 8 und 1/29 Uhr: hl. Messe, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper, Prozession und hl. Segen, 2. Weihnachtsfeier, 1/28 Uhr: Beichtgelegenheit, 9 Uhr: Predigt und Amt, 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Donnerstag, 1/28 Uhr: hl. Messe, 3 Uhr (Schlussandacht des 40tägigen Gebetes): Vesper, Predigt, Prozession und hl. Segen.

Deutscher Landwirt! Soeben ist neu erschienen Dein Begleiter und Ratgeber, der Landwirtschaftl. Taschenkalender für Polen 1935 und will wiederum ein ganzes Jahr hindurch mit seinen Tabellen, praktischen Winken, belehrenden Aufsätzen usw. wertvolle Hilfe leisten. Der gediegene, dauerhafte Kalender mit Tafel- und Bleistift kostet nur 3.90 zł. In jeder Buch- und Papierhandlung erhältlich. 5. Jahrgang KOSMOS Sp. z o. o., Verlag und Groß-Sortiment, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.